Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für ¼ Jahr M. 2.—	für 2 Monate M. 1.35,	für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post	„ ¼ „ „ 1.80,	„ 2 „ „ 1.20,	„ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld	„ ¼ „ „ 0.42,	„ 2 „ „ 0.28,	„ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Berten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brockhausen, Brüntrup, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Gastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Helpen, Helpersohndorf, Heiligenkirchen, Heiste, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hiltentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Herzen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Kretterheide, Kohlstadt, Lage, Lage-Hohenhausen, Lehrbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochhausen, Lohbruch, Lork, Lübbenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierefeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [K. L.], Nienhagen [u. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Piwitsheide B. L., Piwitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Silixholz, Sommersell, Sonnborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Suddenheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wöhrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup b. B., Wellentrup b. D., Wert, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 260. Detmold, Dienstag, 5. November 1907. 140. Jahrgang.

Der Prozeß des Reichskanzlers gegen Adolf Brand.

(Spezial-Bericht unseres Schw.-Korrespondenten.)

Berlin, 4. November.

Es kann selbst der Reichskanzler nicht in Frieden leben, wenn es Herrn Adolf Brand nicht gefällt. Fürst Bülow wird am Mittwoch um ½10 Uhr vormittags in dem Schwurgerichtssaale des Neuen Kriminalgerichtsgebäudes erscheinen müssen, um sich gegen den beleidigenden Angriff des Vorsitzenden der „Gemeinschaft der Eigenen", Bülow sei, wie er selbst, Homoseueller, verteidigen zu müssen.

Der öffentlichen Anklage des Staatsanwalts liegt ein Flugblatt vom 10. September 1907 „Fürst Bülow und die Abschaffung des § 175" zu Grunde. Es wird in diesem, von Brand verantwortlich gezeichneten Flugblatte gesagt: „Mit bissigem Tone erkundigte man sich in Norderney nach glücklich verbrachten schönen Scheeferstunden. Mit brutaler Deutlichkeit wies man „mit allen Fingern" auf das „süßliche, unmännliche, kränkliche Wesen" hin, das leider in unserer inneren wie äußeren Politik auch nach dem Sturze der Tafelrunde Trumpf geblieben ist. In den Kreisen des wissenschaftlich-humanitären Komitees war es seit langem ein öffentliches Geheimnis schon, daß der Geheimrat Scheefer der unzertrennliche tägliche Begleiter des Fürsten ist. Dort kannte man auch die Tatsache, daß er im engeren Freundeskreise sogar als des Kanzlers bessere Hälfte gilt. Gehlsen (der „rührlichst" bekannte „Reichsglöckner") plauderte es in der Charlottenburger Stadtlaterne aus. Gehlsen veröffentlichte auch die weitere Tatsache, daß der Reichskanzler sich durchaus in derselben Lage wie Fürst Eulenburg befindet, daß Bülow schon vor Jahren eine Erpressergeschichte auf dem Halse hatte, und daß er darum der Erste ist, der die Verpflichtung hätte, die Abschaffung des § 175 herbeizuführen. Weiter heißt es in einer Polemik gegen Dr. Magnus Hirschfeld wegen seiner rücksichtsvollen Haltung Bülow gegenüber: Schon, daß der Neffe homoseruell veranlagt ist, könnte für den Reichskanzler ja gefährlich werden. Und weil er den Reichskanzler braucht — weil er sogar von ihm Versprechungen erhalten hat, die ihm scheinbar die Abänderung des § 175 garantieren, scheut sich Dr. Hirschfeld nicht, die Oeffentlichkeit — im Falle Bülow — an der Nase herumzuführen.

Fürst Bülow hat sofort Strafantrag gestellt und der Staatsanwalt hat öffentliche Anklage (§§ 186 und 200 des St.-G.-B.) erhoben. So wird der Prozeß die II. Strafkammer (nicht das Schöffengericht) des Landgerichts II unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Pusch beschäftigen. Rechtsbeistand des Angeklagten ist Dr. Warnau.

Der Angeklagte hat als Zeugen laden lassen: 1. Schriftsteller Maximilian Harden, 2. Philipp Fürst zu Eulenburg, 3. Graf H. v. d. Schulenburg, 4. Dr. Magnus Hirschfeld, 5. Schriftsteller Joachim Gehlsen, 6. Schriftsteller Dr. Leo Leipziger („Der Roland von Berlin"), 7. Redakteur Karl Schneidt („Zeit am Montag"), 8. Ziegeleibesitzer Dr. Karl Schmidt, 9. Kaufmann Klänhammer, 10. Rentier Schwuls-Berlin, 11. Kriminalkommissar Hans v. Treskow, 12. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, 13. Graf Hohenau, 14. Graf v. Lynar, 15. Graf Fink von Finkenstein; als Sachverständige Professor Dr. Eulenburg, Dr. Albert Moll und Dr. Benedikt Friedländer. Von dem Staatsanwalt sind geladen: Fürst Bülow und sein Neffe cand. jur. Bernhard v. Bülow und der Geheime Regierungsrat Scheefer. Es verlautet in juristischen Kreisen, daß nach der Vernehmung der letztgenannten drei Zeugen die Beweisaufnahme geschlossen werden wird. Man ist entschlossen, den Prozeß beschleunigt zu Ende zu führen. Wie groß der Zudrang zu der Verhandlung sein wird, zeigt am besten meine Pressekarte mit der Nummer „406".

Zum Moltke-Harden-Prozeß.

Ueber die juristische Streitfrage, wie sich, nachdem der Staatsanwalt die Fortführung des Moltke-Harden-Prozesses als im öffentlichen Interesse liegend zu übernehmen sich entschlossen hat, die weitere Entwicklung der Sache gestalten werde, hat sich der Berliner Oberstaatsanwalt Isenbiel gegen einen Vertreter der „Berl. Morgenpost" geäußert. Das vom Schöffengericht gefällte, mit der Majestät des Gesetzes umkleidete Urteil bestehe natürlich zu Recht, solange es nicht von einer höheren Instanz aufgehoben wird. Nur die zuständige übergeordnete Instanz, in diesem Falle die Drei-Männer-Strafkammer, vermöge das zu tun. Die Staatsanwaltschaft strebe nun an, daß sich die Berufungsstrafkammer mit der Sache zunächst nur formell beschäftige und unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urteils das Privatbeleidigungsverfahren einstelle. Hierauf wäre von der Staatsanwaltschaft dann ein vollständig neues Strafverfahren einzuleiten. Tritt aber die zuständige Drei-Männer-Kammer dieser rechtlichen Auffassung nicht bei, dann wird die Berufungsinstanz den Prozeß ganz sachlich in der üblichen Form durchführen. Es hänge somit erst noch ganz von dem Entscheid der Strafkammer ab, ob die Staatsanwaltschaft selbständig eingreifen kann. Mit dieser Auffassung der Staatsanwaltschaft fallen auch alle weitgehenden juristischen Erörterungen.

* * *

Es scheint aus einer angeblichen Aeußerung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck hervorzugehen, daß an amtlichen Stellen die Gerüchte bekannt waren, die den Fürsten Eulenburg krankhafter Neigungen beschuldigten. Dazu bemerkt jetzt die „Kreuzzeitung":

Dann läge hier ein Versagen des amtlichen Apparates vor, der die allerhöchste Person zu schützen und den Beamtenstand von verderblichen Elementen frei zu halten hat. Bei den nahen Beziehungen zwischen der Sittenpolizei und der politischen Polizei müßte es ausgeschlossen sein, daß, was die eine Behörde von solchen Vorgängen oder Gerüchten weiß, der anderen verborgen bleibt. Aber solche Dinge in die Akten zu bringen und ihnen amtlich Fortgang zu geben, scheint sich niemand haben entschließen zu können. Hat wirklich ein zuständiger Beamter aus falschen Rücksichten geschwiegen, wo er reden konnte und mußte, so wird er durch das tapfere Vorgehen des Kronprinzen jetzt tief beschämt sein und sich für künftige Fälle die Hohenzollernsche Art zum Vorbild nehmen. Unter Kaiser Wilhelm I. war durch regelmäßige Immediatvorträge des Polizeipräsidenten dafür gesorgt, daß dem Monarchen Einblick in die Vorkommnisse in der Gesellschaft, auch soweit sie die Nachtseiten des Lebens berühren, gegeben wurde; der Polizeipräsident unterrichtete ihn persönlich auch über Gerüchte und Tatsachen, die noch nicht in den Akten standen. Ist heute niemand da, der dem Monarchen den Schleier lüftet, wo es not tut? Will man das auch in Zukunft der Skandalpresse überlassen? — Dem leitenden Staatsmanne selbst kann kein Vorwurf gemacht werden. Solche Dinge sind Aufgaben des Ressortchefs, und sie werden sich dieser Pflichten sorgfältiger und ernster annehmen müssen als bisher.

Da Herr Harden gesagt hat, er besitze noch viel erdrückenderes Beweismaterial, als er vor dem Schöffengerichte vorgebracht habe, sollte ihm Gelegenheit gegeben werden, auch mit dem letzten Schriftstück und dem letzten Zeugen herauszurücken; andererseits aber wird auch dem Grafen Moltke die Beweisführung nicht verkürzt werden dürfen, wie es bisher geschehen ist. Vor allen Dingen aber ist zu erwarten, daß die neue Auflage des Prozesses nicht das Beweisthema durch die Verteidigung verrücken läßt und nicht der Skandalsucht die Türen öffnet.

* * *

Berlin, 2. Nov. Einem Redakteur der „Morgenpost" gegenüber hat Harden sich folgendermaßen geäußert: „Ich habe erst aus den Zeitungen erfahren, daß der Staatsanwalt in diesem Stadium des Prozesses einzugreifen beliebt. Ich persönlich würde, auch wenn ich es könnte, nicht das geringste dagegen einzuwenden haben; denn die Staatsanwaltschaft wird sicherlich dasselbe Bestreben haben wie ich, die Wahrheit festzustellen. Ich glaube auch nicht, daß meine Situation als Angeklagter jetzt ungünstiger gestellt ist; denn nunmehr werden alle jene Zeugen, die im ersten Verfahren vor Gericht nicht erschienen sind, im neuen Prozeß vor Gericht erscheinen müssen. Was die Frage des Eingreifens des Staatsanwalts anlangt, so möchte ich mir noch die Bemerkung erlauben, daß vom Standpunkte des wahrhaften Liberalismus gewünscht werden müßte, daß in allen Beleidigungsprozessen beide Parteien gleichgestellt seien. Es ist doch sicherlich nicht wünschenswert, daß irgend ein beleidigter Privatmann genötigt sei, sich selbst zu schützen, während ein General oder Beamter in gleicher Lage den Staatsanwalt an seiner Stelle findet. Mir scheint es also, man hat nicht Ausdehnung, sondern Einschränkung dieses Privilegs anzustreben, wenn man modern denkt. Was über Parteilichkeit des Schöffengerichts geschrieben wurde, scheint mir vollkommen unbegründet. Das Gericht hat wohl die Vernehmung einiger vom Grafen Moltke benannter Zeugen abgelehnt; es waren dies die Schwestern und Nichten des Grafen Moltke, zwei Diener, ein Kammermädchen und ein Koch. Diese Personen sollten über Aeußerungen der früheren Gräfin Moltke vor, in und nach der Ehe bekunden. Das Gericht hielt diese Bekundigungen für unerheblich, nach dem Graf Moltke die beschworene Aussage seiner früheren Gattin nicht als für unwahr erklärt hatte. Das Gericht hat ferner die Vernehmung des Vetters des Privatklägers abgelehnt, der über angeblich von ihm gemachte Aeußerungen bekunden sollte. Da diese Aeußerungen das von mir Geschriebene weder mildern, noch verschärfen konnten, so hätte die Vernehmung nichts zur Sache Erhebliches gebracht. Dagegen wurden alle meine Hauptzeugen, die über erhebliche Dinge aussagen sollten, vom ersten Gericht nicht vernommen: Fürst Bülow, Graf Hülsen-Häseler, Fürst Philipp zu Eulenburg, Herr und Frau v. Heyden, die Grafen Hohenau und Lynar, Frhr. Alfred v. Berger, Graf Reventlow, Dr. Liman usw. Wie da von einer einseitigen Benachteiligung des Grafen Moltke gesprochen werden kann, ist mir unverständlich. Die Angriffe gegen das erste Gericht halte ich aber auch aus anderen Gründen für ungerechtfertigt. Die Sache ist auf dem geordneten Dienstwege vor diesen Richter gekommen, und es wäre eine einfache Verletzung der elementarsten Rechtsbestimmung gewesen, wenn man sie ihm im Dienstwege entzogen hätte. Die Verhandlung ist meines Erachtens mit vollster Unparteilichkeit geleitet worden. In manchen Artikeln verbirgt sich hinter vielen Worten, die gesagt werden, der Wunsch, man hätte mich meinem zuständigen Richter entziehen, einen anderen Richter wählen, die Oeffentlichkeit ausschließen, die Beweismöglichkeit abschneiden und Herrn Harden verurteilen müssen. Ob gerade die Presse die Aufgabe hat, für diese Art des Verfahrens zu wirken, lasse ich dahingestellt."

* * *

Berlin, 2. Nov. Die neue Verhandlung gegen Harden wird, wie das „B. T." schreibt, voraussichtlich vor der Strafkammer 8a des Landgerichts I Berlin stattfinden. Als Vorsitzender wird der Landgerichtsrat Methner fungieren. Landgerichtsrat Methner war früher in Sprottau.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 4. November.

Das Befinden des König Otto von Bayern.

In der letzten Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab Finanzminister v. Pfaff auf eine Anfrage des Zentrumsabgeordneten Giehre über das Befinden des Königs Otto folgende Erklärung ab:

In meiner Eigenschaft als Mitglied der Administration des Privatvermögens Sr. Majestät des Königs Otto habe ich vielfach Gelegenheit, Seine Majestät den König zu sehen. Ich kann sowohl auf Grund eigener Wahrnehmung, wie auf Grund von Sachverständigen-Gutachten mitteilen, daß weder in dem geistigen noch in dem körperlichen Befinden des Königs irgend eine Aenderung eingetreten ist, und daß die Gerüchte, die in letzter Zeit die PrPresse beschäftigt haben, vollkommen grundlos sind.

Erzbischof und Professor.

Die Konferenz im Kultusministerium, die unter dem Vorsitz des Kultusministers Dr. Holle mit der Beratung über den „Fall Schroer" beschäftigt ist, hat ihre Beratungen immer noch nicht beendet. An der Konferenz nehmen teil: Unterstaatssekretär Wever, Ministerialdirektor Neumann und Geheimrat Elster. — Von einem Versuch, die leidige Angelegenheit „unter der Hand" abzumachen, erzählt das „B. T.": „Es ist auffällig, daß Herr Althoff, der zur Stärkung seiner schwer angegriffenen Gesundheit in Wiesbaden weilt, gerade in der vergangenen Woche einige Tage in Bonn zugebracht hatte. Sollte der ehemalige Ministerialdirektor auf eigene Hand auf Herrn Schroers haben einwirken wollen? Oder sollte Herr Althoff in einem höheren Auftrage jenen nicht unbemerkt gebliebenen Bonner Abstecher von Wiesbaden aus gemacht haben?"—

Die „Lib. Corr." schreibt dazu: Mit Spannung sieht die protestantische Welt in Deutschland und mit ihr viele Katholiken, die sich das eigene Denken in religiösen Dingen noch nicht haben abgewöhnen können, dem weiteren Verlaufe des „Falles Schroers"-Bonn entgegen. — Pfarrer Traub macht hierzu unter der Ueberschrift: „Ein historischer Augenblick" in dem „Ev. Gemeindeblatt für Rheinland und Westfalen" folgende Bemerkungen: „Ein historischer Augenblick. Wahrhaftig. Jetzt muß es sich zeigen, wer mächtiger ist, Preußen oder Rom. Hier handelt es sich nicht um eine konfessionelle, sondern um eine wissenschaftliche Angelegenheit. Der preußische Staat mit seinen deutschen Katholiken kann nie dulden, daß ihnen ein Kardinal oder Papst geistige Inferiorität an staatlicher Universität aufnötigt. Entweder schließe man ehrlich die katholischen Fakultäten, oder aber der Arm des preußischen Staates sei einmal wirklich stark und fege alles weg, was einen mutigen katholischen Professor in seiner aufrichtigen Arbeit zum Wohl der Wissenschaftlichkeit seiner Studierenden stört. Die leisen, einschläfernden Melodien klangen schon lange her vom Kölner Kardinalstuhl. Wer die Geschichte Roms kennt, hat ihnen nie getraut. Leider hat man ihnen im preußischen Staat zu lange gehorcht. Jetzt ist es noch Zeit, etwas gut zu machen. Noch regiert nicht der Papst in Rom über preußische Fakultäten. Noch lebt im katholischen Volk selbst die Achtung vor der geistigen Höhe der Forschung. Deshalb sagen wir: es ist ein historischer Augenblick voll Entscheidung für die preußische Regierung. Wird sie dem Fanatismus und der undeutschen Furcht vor der Wissenschaft im katholischen Lager den Krieg erklären und damit bei hunderttausend Katholiken ein fröhliches Echo wecken? oder wird der Staat sich zum Büttel der Hierarchie herab erniedrigen? Das ist eine Frage zum Reformationsfest!"

Privatkläger mit unreiner Haut

sollten sich hüten, zum Kadi zu laufen. Nur zu häufig gehen sie noch mehr verunreinigt aus den Prozeßverhandlungen hervor und machen sich vollends unmöglich. Das hat erst vor kurzem der Reichstagsabgeordnete Held erfahren müssen. Mit seiner Affäre hat sich am Sonntag eine im Wahlkreise Helds stattgefundene nationalliberale Versammlung beschäftigt. Generalsekretär Flathmann führte dort aus:

Wie die Sache jetzt liege, scheine es trotz der Berufung des Held gegen das Urteil des Schöffengerichts als ein Ding der Unmöglichkeit, daß Held noch ferner Abgeordneter bleiben könne. Er wolle ja auch nach der Rechtskraft der Gerichtsentscheidung seine Mandate in die Hände seiner Wähler zurückgeben. Der nationalliberalen Fraktion gehöre Held nicht mehr an. Die Parteileitung habe deshalb mit ihm nichts mehr zu schaffen und könne auch keinen Einfluß mehr auf ihn ausüben. Hierauf beschloß die Versammlung einstimmig die Abgabe der folgenden Erklärung:

„Die Versammlung des neubegründeten nationalliberalen Vereins für den Kreis Rotenburg spricht nach Anhörung der durch Vorlegung von Aktenmaterial unterstützten Darlegungen

---

Albumblätter.

Sprich gut von andern, und die gute Kunde
Bleibt für die Hörer nur ein leerer Schall;
Sprich schlecht, und jedes Wort aus deinem Munde
Weckt hundertstimmigen Widerhall.

Bodenstedt.

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hans Schulze.

(25. Fortsetzung.)

Hatte denn diese unselige Leidenschaft jedes Gefühl von Selbstachtung in ihm ausgelöscht?

Er kam sich auf einmal wie ein Ausgestoßener vor in dem schimmernden Saale, auf den alle verachtend mit Fingern wiesen.

Halb besinnungslos vor Scham und Verzweiflung rang er sich von Lizzies Arm und eilte in das Dunkel des Gartens hinaus.

Der Kommerzienrat war den ganzen Abend nicht aus den Glückwünschen herausgekommen; immer wieder drängten sich seine alten Arbeiter zu ihm heran, ihm die Hand zu schütteln, Arbeiter, die er selbst mehr als zwanzig Jahre kannte und schätzte.

Und in wenigen Tagen war er vielleicht für immer aus der Mitte dieser Leute gerissen, die so treu an seinem Lebenswerke mitgeschafft hatten, mit denen er sich gleichsam völlig verwachsen fühlte.

Gab es denn keine Rettung mehr?

Immer wieder standen die letzten Kurse der St. Louis Road vor seinem geistigen Auge.

Und wen er selbst schon ruhig die Tür seiner Fabrik hinter sich verschloß und sich von neuem emporzubringen versuchte, was würde aus den anderen werden, aus Käthe und Alfred?

Eine unbestimmte Furcht vor dem Schwiegersohn überkam ihn plötzlich.

Was würde Alfred tun, wenn Käthes Vermögen übermorgen verloren war?

Das Herz krampfte ihm zusammen, als seine Blicke jetzt zu der Tochter hinüberschweiften.

* * *

Die Musik im Saale hatte von neuem begonnen, und die Jugend strömte bereits wieder tanzlustig aus dem Garten herein.

Der Kommerzienrat ging auf ein paar Augenblicke nach der Empore hinauf, um sich nach dem Befinden der Damen zu erkundigen, und begab sich dann unauffällig nach den Restaurationsräumen.

Hier ließ er sich eine Flasche Selter geben und setzte sich in eine stille Sofaecke.

Um ein halb elf Uhr kam der Schnellzug aus Hamburg, um 11 Uhr konnte Alfred also schon in der Brauerei sein.

Ein Blick auf die Uhr: zehn Minuten vor elf!

Nach Ablauf dieser zehn Minuten mußte sich sein Schicksal entscheiden.

Er nahm seine Brieftasche aus seinem Rock und begann noch einmal die Aufzeichnungen der letzten Tage durchzusehen.

Doch die Buchstaben tanzten vor seinen Augen; seine zitternden Finger vermochten kaum den Bleistift zu halten.

Er war ja so müde, so müde!

Wenn doch nur erst der erste Juli heran wäre, daß endlich seine entsetzliche, peinigende Ungewißheit aufhörte. —

In diesem Augenblick näherten sich auf den Steinfliesen des Vorflurs hastige, knirschende Schritte.

Die Tür flog auf.

Alfred.

Sein Gesicht war totenblaß, der sonst so tadellose Anzug verdrückt und verstaubt.

„Es ist alles verloren?"

Alfred zuckte die Achseln.

„Ja, wenn nicht ein Wunder geschieht!"

Eine Totenstille folgte seinen Worten.

Nur das Gas sang eintönig in den Kronen, und aus dem Saal klangen die hüpfenden Takte des Geisshawalzers in gedämpften Rhythmen herüber. — — —

„Es war ja von vornherein eine ziemlich eitle Hoffnung", nahm Alfred nach langem Schweigen endlich wieder das Wort, „daß ich in Hamburg bis Ultimo noch würde Geld auftreiben können! Ich bin bis zum Geschäftsschluß von Bank zu Bank gefahren, aber vergebens. Ueberall, wo ich kam, höfliches Bedauern oder ganz verschlossene Türen! Man war an der Hamburger Börse über deine Engagements sicherlich längst unterrichtet. Auch mit der Gründung einer Aktiengesellschaft, die ich in meiner Verzweiflung schließlich anregte, fiel ich vollständig ab. Das Kapital läßt uns absolut im Stich! Man will dich wahrscheinlich erst ordentlich ausbluten lassen und dann den Raub möglichst billig unter sich teilen!"

„Und das sagst du so ruhig!" fuhr der Kommerzienrat verzweifelt auf.

„Wenn ich auch noch den Kopf verliere, können wir gleich einpacken!" war Alfreds gelassene Entgegnung.

„Sie sind wohl so freundlich und sehen sich einmal für einen Augenblick den Tanz im Saale an!" unterbrach er sich, den Kellner mit einer Handbewegung aus dem Restaurationsraum scheuchend.

„Ich bin nämlich mit meinen Unglücksbotschaften noch nicht zu Ende!" wandte er sich dann wieder dem Schwiegervater zu.

Der Kommerzienrat antwortete mit einer müden Gebärde.

„Bitte, ich bin auf alles gefaßt!"

„Papa, wenn du dich noch bis morgen gedulden wolltest! — Heute abend — das Fest — ich weiß nicht" —

„Nein, ich will es noch heute hören!" versetzte der alte Mann fast heftig. „Alles, verstehst du, alles; du sollst mir nichts verschweigen!"

„Nun, denn meinetwegen! Es ist ja vielleicht auch besser, du siehst von vornherein klar".

Alfred hatte eine Nummer des Spectator aus der Brusttasche gezogen und entfaltete sie langsam.

„Das verdammte Cityblatt mußte natürlich auch wieder diese Hiobspost bringen! Hier unter den letzten Telegrammen meldet eine Kabeldepesche, daß Herr Russ. A. Belmont mit Unterstützung mehrerer ihm nahestehender Kongreßmitglieder von der Regierung der Vereinigten Staaten eine bedeutende Landkonzession erhalten habe, um darauf eine Parallelstrecke zur St. Louis Road zu bauen um diese damit lahmzulegen! Die Nachricht gelangte erst nach Feststellung der Schlußkurse an die New-Yorker Börse und konnte infolgedessen auf den heutigen Kursstand keinen Einfluß mehr ausüben! Dafür wird morgen die Debâcle um so größer sein! Wir werden dann unsere Aktien statt der heutigen 92 mit höchstens 80 Prozent notieren können! Das bedeutet für uns am 1. Juli eine Differenz von fast drei Millionen, dazu unsere Geschäftsverbindlichkeiten! In ganzen also an viertausend Mille Passiva!" —

„Das ist das Ende!"

Mit bebenden Lippen flüsterte der Kommerzienrat diese letzten Worte drei-, viermal vor sich hin.

Die furchtbare Nachricht hatte sein ganzes Denken gelähmt. Er wußte innerhalb der nächsten Minuten überhaupt nicht, was um ihn vorging.

Willenlos wie ein Kind ließ er sich von Alfred in den Saal ziehen.

Erst als sich auf dem erhöhten Podium der Kreis der Festteilnehmer dicht um ihn schloß und Herr Rudorff, einen mächtigen Lorbeerkranz in der Hand, mit einer Ansprache auf ihn zutrat, kehrte das Bewußtsein der Gegenwart allmählich langsam wieder in ihm ein.

Und mit jedem der klaren, ausdrucksvollen Worte des treuen Mannes ward er ruhiger.

Heut war er ja noch der Kommerzienrat Forster, der Chef des Berliner Welthauses, zu dem Tausende ehrfurchtsvoll aufblickten.

Wie einen lindernden Balsam, daß er doch vielleicht nicht ganz umsonst gelebt, empfand er es in diesem schwersten Augenblicke seines Lebens, als der Prokurist jetzt mit erhobener, weithinschallender Stimme fortfuhr:

„Aus dem unscheinbaren Betriebe ist ein Etablissement von europäischem Rufe geworden. Ihrer rastlosen Energie, Ihrer bewundernswerten Tatkraft, Ihrem weitschauenden Blicke und praktischen Verständnis ist dies seltene Emporblühen unseres Geschäftes zu danken. Mit berechtigtem Stolz und innerer Befriedigung können Sie auf das aus eigener Kraft geschaffene Werk blicken, und den heutigen Erinnerungstag festlich begehen, umgeben von einer zufriedenen, glücklichen Arbeiterschaft, die in Ihnen nicht nur den humanen Fabrikherrn, sondern auch den fürsorgenden väterlichen Freund erblickt!"

Und als Herr Rudorff seine Rede dann in ein herzliches, jubelnd aufgenommenes Hoch ausklingen ließ, das den Saal in seinen Grundfesten erschüttern machte, da übermannte den Kommerzienrat die gewaltige Bewegung.

Mit einem schluchzenden Laut warf er sich an die Brust seines langjährigen Mitarbeiters, als fände er hier einen sicheren Hafen vor den Stürmen, die in seinem Innern tobten.

Wieviel Liebe und Anhänglichkeit hatte aus seinen Worten gesprochen, wieviel Vertrauen und hingebende Treue!

Und wie würde dieser selbe Mann in wenigen Tagen über ihn urteilen, wenn er erfuhr, daß der Grund, auf dem sie alle so sicher zu stehen geglaubt, seit langem schon unterminiert war, wenn er den stolzen Bau, an dessen Errichtung auch er den größten Teil seiner Lebensarbeit gesetzt, durch sträflichen Leichtsinn zu Boden geschmettert sah!

(Fortsetzung folgt.)

des Generalsekretärs Flathmann über die Angelegenheit des Reichs- und Landtagsabgeordneten Held dem Vorstande der nationalliberalen Partei der Provinz Hannover ihr volles Vertrauen aus und erklärt, daß nach ihrer Auffassung der Provinzialvorstand von Anfang an in der Heldschen Angelegenheit dem Interesse der Partei entsprechend gehandelt hat".

Gegen das Spiritusmonopol

machen auch die kleinen Brenner in Süddeutschland, deren es dort viele Tausende gibt, mobil. Diese Brenner sind gegen die Hineinbeziehung ins Monopol, da sie nicht wissen, was sie mit dem Obst und den Weintrestern anfangen sollen. Mit den kleinen Brennereien hängt aber nicht bloß die Rendite des Obstbaues, sondern auch die Viehmästung und die Versorgung des Konsums mit einem gesunden Zwetschgenschnaps zusammen. Nach der „N. B. L. Z." wird die Stellungnahme zum Monopol auf der am 7. Dezember stattfindenden Generalversammlung des bayerischen Bauernbundes zur Verhandlung kommen.

Die „Ausweisung" des reformkatholischen Priesters

Dr. Josef Müller aus der Erzdiözese München beschränkt sich, wie zu vermuten war, auf die Entziehung der Mehlizenz. Da er keine Anstellung an irgend einer Kirche hatte, bestritt er seinen Unterhalt dadurch, daß er zur Lesung von Seelenmessen usw. verwendet wurde und aus den dafür ausgesetzten Stipendien gewisse Einkünften bezog. Diese sind ihm nunmehr abgeschnitten, wodurch er zur Abreise aus München genötigt wurde.

Kolonniales.

Nach dem soeben ausgegebenen neuesten Bericht des Kolonialwirtschaftlichen Komitees über deutschkoloniale Baumwollunternehmungen hat die Reise Dernburgs hinsichtlich der Baumwollkultur die erneute Feststellung gebracht, daß die Aussichten dieser Kultur, namentlich bei künstlicher Bewässerung, günstig sind. In dem am weitesten vorgeschrittenen Baumwollgebiet, in Sadani, plant der Staatssekretär die Bildung einer Baumwollbau- und Bewässerungs-Genossenschaft zum Zweck eines gemeinschaftlichen Kanalbaues unter Staatsgarantie.

Die Nationalitäten-Frage Ungarns.

Eine halbamtliche Meldung der ungarischen Regierung sucht den im Auslande aufgetauchten Vorwürfen über stiefmütterliche Behandlung der fremdsprachlichen Nationalitäten zu begegnen. Es wird darauf hingewiesen, daß der Ackerbauminister Daranyi im vorigen Jahre 16 000 Joch Ackerfeld an ruthenische Bauern unter großen Begünstigungen veräußert hat. Ein ebensolches Vorgehen sei auch für die überwiegend slowakischen Komitate Arva, Lipto und Trencsin, sowie für Saros und Zemplin in Aussicht genommen. Die Regierung wende bedeutende Mittel auf, um den slowakischen Bewohnern dieses zurückgebliebenen Landstrichs die Erwerbung von Land zu ermöglichen und um deren Auswanderung hintanzuhalten.

Die Vorgänge in Marokko.

Nach einer Meldung in Tanger erwartet man dort die Ankunft des französischen Majors Mangin und des spanischen Majors Santo Olalla aus Casablanca, um die Organisation der Reformpolizei zu beginnen. — Der haifidische Befehlshaber von Settat, ein Sohn Muley Reschids, sandte angeblich nach Marrakesch an den Gegensultan einen Triumphbericht über den Zusammenstoß seiner Mahalla mit den Drusischen Truppen am 19. Oktober. Der Bericht schließt: „Wir haben dem aufs Haupt geschlagenen, bis zu den Toren Casablancas verfolgten Feinde den sechsmonatlichen Waffenstillstand, um den er flehentlich bat, verweigert; denn jetzt gilt es, unsern Vorteil energisch wahrzunehmen." (?)

Britisches Reich.

Die englische Eisenbahnkrisis.

London, 4. Nov. Das kundgemachte Ergebnis der Abstimmung sämtlicher Mitglieder des Verbandes in der Frage des Ausstandes ist folgendes: 97631 Stimmzettel wurden verteilt, davon sind 88134 ordnungsmäßig ausgefüllt worden. 77 000 waren für den Streik und 8773 dagegen. Diese Ankündigung rief jubelnde Begeisterung hervor. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der sie sich verpflichtet, energisch alle Schritte des Exekutivkomitees zu unterstützen, die dieses zur Sicherung der Ziele der Bewegung für nötig halten sollte. — Für Mittwoch ist Herr Bell bekanntlich zum Handelsminister Lloyd George geladen.

Rußland.

Ueber die Meuterei in Wladiwostok

werden nachträglich noch folgende Einzelheiten bekannt: Während die Marinekompagnie auf dem Lande meuterte, befanden sich auf der Reede die Torpedojäger „Trewoshny", „Serith" und „Skorty". Sie hißten sämtlich statt der Kriegsflagge rote Fahnen. Auf dem „Skorty" begann der Kampf, wobei der Kommandant, Leutnant Stör, getötet und mehrere Offiziere verwundet wurden. Der „Skorty" eröffnete ein Feuer gegen den Hafen und die Stadt. An der Küste nahmen zur Verteidigung die Maschinengewehr-Kompagnie vom zehnten und elften Schützenregiment Aufstellung. Das Kanonenboot „Mandschur" feuerte ebenfalls auf die Meuterer. Viele Magazine in der Stadt sind zerstört. Der „Trewoshny" warf vier Agitatoren über Bord, die sofort verhaftet wurden. Darauf trat Ruhe auf dem „Tewoshny" ein. Getötet wurde der Kapitän Kurosch, schwer verwundet Kapitän Balk und Leutnant Junewitsch, ferner sind sechs Untermilitärs tot und sechs schwer verwundet. Der „Skorty" ist durch Kesselexplosion vollständig vernichtet. 82 Meuterer wurden verhaftet. — Nach Depeschen der amerikanischen Botschaft in Petersburg an das Staatsdepartement sind bei der Meuterei in Wladiwostok mehrere Amerikaner getötet worden.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend

Detmold, 5. November.

— **Luthers Geburtstag.** Der Geburtstag des großen Reformators kehrt am kommenden Sonntag wieder. Der Zweigverein des Evangelischen Bundes Detmold wird den Geburtstag nächsten Sonntag abend von 8½ Uhr an im großen Saale des Ev. Vereinshauses begehen. Ein Vortrag wird über das Thema: „Worms, seit 800 Jahren eine Stätte deutschen Protestes gegen Rom" gehalten. Ein Besuch der Feier ist jedenfalls zu empfehlen.

— **Wegen unbefugter Führung eines akademischen Titels** hat das Oberlandesgericht Celle zwei Baubeflissene in Hannover verurteilt. Es wurde ihnen bei einer Geldstrafe von 500 Mk. verboten, sich in Zukunft des Titels „Architekt", der nach der herrschenden Uebung nur solchen Bauverständigen, die ein akademisches Studium erledigt hätten, und die in der Ausführung baukünstlerischer Leistungen eine selbständige Tätigkeit ausübten, zukämen, zu bedienen. — In der gegen Herrn Quentin anhängigen Sache wegen Führung des ihm von dem Barbier John Malock in Chikago verliehenen Doktortitels wird, wie wir hören, die Entscheidung der Behörde in der allernächsten Zeit erfolgen.

— **Herr Musikdirektor Vieth**, der sich am hiesigen Platze (Elisabethstraße 321), als Lehrer für Klavier, Gesang, Theorie und Komposition niedergelassen hat, genießt einen ausgezeichneten Ruf als Pianist, Lehrer und Dirigent. Seine Ausbildung genoß er auf der Kgl. Hochschule für Musik zu Berlin und studierte Komposition bei Prof. Dr. Max Bruch. Als Pianist wird ihn das hiesige Publikum noch im Laufe des Winters kennen lernen. Seinen Ruf als Lehrer bezeugt schon der Umstand, daß selbst von Bielefeld Schüler nach hier kommen, um den Unterricht des Herrn Vieth zu genießen.

— **Die Aktionäre der Aktienbierbrauerei zu Detmold** sind durch den Aufsichtsrat zu der im Lokale der Brauerei stattfindenden 40. ordentlichen Generalversammlung am Dienstag, 19. Nov., nachmittags 5 Uhr, eingeladen. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung; 2. Bericht der Revisoren; 3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats; 4. Wahl des Aufsichtsrates; 5. Wahl der Revisoren für das Geschäftsjahr 1907/08; Neuorganisation der Gesellschaft. Aktionäre, die an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien oder einen Depotschein über die bei einem Notar erfolgte Hinterlegung von Aktien spätestens am 18. November bis nachmittags 6 Uhr beim Vorstand einzureichen.

— **Eine Versammlung des Bürgervereins für den nördlichen Stadtteil** mit folgender Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum Schlachthofzwang, 2. Beleuchtung und Reinigung der Marienstraße, 3. Stellungnahme zu den Stadtverordnetenwahlen, 4. Verschiedenes, findet morgen (Mittwoch) abend, 8½ Uhr, im Restaurant „Phönix" (A. Graefe), Sofienstraße, statt. Zu Punkt 1 und 3 ist öffentliche Besprechung. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist eine zahlreiche Beteiligung nur zu wünschen.

— **Die vorgestrige Versammlung** auf dem „Falkenkruge" war von Innen- wie Außenbewohnern gleich gut besucht. Die Tagesordnung bestand in der Aufhebung des Schlachtzwanges für das nicht gewerbsmäßige Schlachten. Der Referent, ein Nödlinghauser, verlangte in längeren Ausführungen die Aufhebung des Schlachtzwanges und kritisierte das Verhalten der Stadtverordneten der dritten Klasse, die gegen die Aufhebung des Schlachtzwanges gewesen waren. Leider lenkte der Referent gleich im Anfang seiner Ausführungen in politisches Fahrwasser, indem er eine politische Partei angriff. An das Referat schloß sich eine rege Diskussion. Alle Redner waren sich darin einig, daß der Schlachtzwang für die Bürgerschaft eine große Ungerechtigkeit sei und verlangten in scharfen Worten die Aufhebung desselben. In die Kommission, die mit der Regelung der Angelegenheit beauftragt wurde, wurden gewählt: der Referent August Otte-Nödlinghausen, Schröder-Wehrenhagen und Hake-Brunnenstraße. Im Schlußwort machte dann der Referent für den von der sozialdemokratischen Partei aufzustellenden Kandidaten Propaganda. Von den Stadtverordneten war nur der Stadtverordnete Bock erschienen; vom Magistrat keiner.

— **Der Bürgerfrauen-Nähverein** hat heute wieder Nähtag. Die Vereinsmitglieder werden hierdurch darauf hingewiesen und gebeten, möglichst vollzählig zu erscheinen.

— **Für unsere tanzlustige Jugend** und überhaupt für die gern sich vergnügende Bevölkerung unserer Stadt war der letzte Sonnabend ein „großer Tag" resp. Abend und Nacht. Vereinsfestlichkeiten fanden nicht weniger als drei statt. Im Hotel „Lippischer Hof" (Hartje) waren die Mitglieder des D. H. V. (Deutsch-nationaler Handlungsgehilfen-Verband) fröhlich zusammen; im Hotel „Odeon" unsere Sänger vom Gesang-Verein „Perpetua" und im Hotel „Stadt Frankfurt" die Gesellschaft „Erholung". Der Besuch war aber bei allen drei Veranstaltungen nicht so, wie wohl zu wünschen gewesen wäre. Immerhin sind aber die Gäste voll auf ihre Rechnung gekommen. Die Ursache des teils schwachen Besuches liegt darin, daß vor dem Sonnabend und nach diesem eine Reihe von Vorträgen und anderen Veranstaltungen stattfanden bezw. noch stattfinden.

— **Eine vorsichtige Hausfrau** darf es nicht unterlassen, die von ihr gekaufte Ware nachzuwiegen. Wenn man auch eine absichtliche Täuschung über die Quantität durch den Verkäufer in den seltensten Fällen annehmen kann, so kommt es doch häufig genug vor, daß das eigentliche Gewicht der Ware mit dem bezahlten Gewicht differiert. In den letzten Tagen kaufte eine hiesige Familie von einem auswärtigen Händler einen Zentner Kartoffeln. Bei dem Nachwiegen ergab sich, daß 19 Pfund fehlten. Wären die Kartoffeln sofort in den Keller gebracht, so wäre dem Käufer doch ein Schaden erwachsen. So aber erklärte sich der Verkäufer bereit, die 19 Pfund nachzuliefern. Unsere Hausfrauen sollten es sich daher zur Pflicht machen, die gekauften Waren nachzuwiegen.

— **Eine leichtsinnige Fahrt** unternahmen gestern gegen Abend zwei junge Burschen auf einem Motorrad. Dieselben rasten im schnellsten Tempo durch die Straßen, sodaß es den Passanten nur mit großer Mühe möglich war, auszuweichen. Es wäre doch zu wünschen, daß unsere Polizei auf derartigen Unfug ein wachsames Auge hätte, um Unglücksfälle zu vermeiden.

— **Die Andreasmesse** findet am 27., 28. und 29. November statt. Der Donnerstag, der 28. November, ist der Hauptag.

— **Ein Unfall**, der leicht schlimme Folgen haben konnte, ereignete sich oberhalb des Falkenkruges. Hier stießen 2 Gespanne, das von H. St. aus B. und das von H. B. aus D. mit solcher Wucht zusammen, daß der Wagen des letzteren stark beschädigt und der Fuhrmann vom Wagen geschleudert wurde. Auch ging das Pferd desselben mit der Deichsel hinter sich durch und zog sich erhebliche Verletzungen zu, wurde jedoch rechtzeitig aufgegriffen. Da den Fuhrmann des ersteren Gespannes die Schuld trifft (er war nicht ordnungsmäßig ausgewichen), so wird er auch die Folgen tragen müssen.

Lage.

— **Vom Regen in die Traufe** kam Herr Maurermeister Witte hierselbst mit seinem Rade, welches ihm zum zweiten Male gestohlen wurde. Vor nicht allzu langer Zeit erhielt Herr W. das gestohlene Rad erst durch die Nachforschungen unseres Wachtmeisters zurück. Vor einigen Tagen wurde Herrn W. die Freude über die Wiedererlangung seines Rades aber wieder geraubt, indem ein zweiter Dieb Gefallen an dem vor der „Reichskrone" stehenden Rade fand und damit einen unbekannten Weg fuhr. Hoffentlich bekommt Herr W. auch zum zweiten Male sein Rad wieder und wird er es dann wohl einer sicheren Obhut angedeihen lassen.

— **Die Einweihung des Evangel. Vereinshauses.** Am letzten Sonntag wurde hier unter recht zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen lippischen Lande das neue, zwar nur kleine Evangel. Vereinshaus eingeweiht. Festlich geschmückt stand das neue Gebäude da. Beim Eintritt in den Saal leuchteten dem aufmerksamen Auge an der Wand die aus herrlichen Blumen gebundenen Worte: „Machet Jesus zum Könige" entgegen. Bei den Gesängen wirkte ein Posaunenchor mit. Die Deklamationen, Vorträge usw. trugen zur Verschönerung des Festes wesentlich bei. Herr Pastor Michaelis hielt eine Festpredigt, der alle Besucher mit der größten Aufmerksamkeit lauschten. Der Bundessekretär des Blaukreuzes, Herr Goebel aus Barmen, war leider am Erscheinen verhindert. Für diesen hielt ein anderer Herr einen Vortrag. Er behandelte in demselben die Sache des Blauen Kreuzes und legte sie allen Anwesenden ans Herz. Am Abend fand noch eine Evangelisationsversammlung statt. Die Feier hat einen sehr schönen Verlauf genommen, und manchem Besucher wird dieser Sonntag im Andenken bleiben.

— **Viele Strafbefehle** sollen gegen hiesige Gewerbetreibende erlassen sein. Letztere sollen sich gegen die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung vergangen haben. Wie wir hören, versendet Fürstliches Konsistorium Fragebogen an die Lehrer des Landes zur Beantwortung. Hiernach müssen die Schüler den Lehrern mitteilen, welche Arbeiten sie vor oder nach der Schule verrichten. Diese Fragebogen werden dann vom Fürstl. Konsistorium an den betr. Gewerberat zur Einsicht eingesandt. Von dieser Stelle aus erhalten alsdann die Uebertreter des Gesetzs eine Strafe zudiktiert.

— **Bauers Riesen-Kinematograph**, der hier vom Sonnabend bis gestern abend weilte und mehrere Vorstellungen gab, hatte sich eines recht starken Besuches zu erfreuen.

— **Ein 2. Sinfonie-Konzert**, veranstaltet von der Herforder Stadtkapelle, findet am Donnerstag, abends 9 Uhr, in der „Reichskrone" statt.

— **Die Konferenz der Freunde des Reformierten Bundes** findet Montag, den 11. November, nachmittags 3½ Uhr, hier statt. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tagung des Reformierten Bundes in Odenkirchen (Sauerländer-Schötmar); 2. Die Handschriften 2c. des Neuen Testaments (Doht-Reelkirchen); 3. Arbeit an der Jugend (Held-Lemgo); 4. Neuwahl des Vorstandes der Konferenz und des Diakonissenhauses; 5. Verschiedenes.

Salzuflen.

— **Aus unserem Amtsgerichtsgefängnis** sind in der Nacht vom Sonntag auf den Montag wieder 2 Gefangene ausgebrochen. Es sind dies ein Mann aus Herford, der erst kürzlich wegen Fahrraddiebstahls in das „sichere" Gewahrsam gebracht wurde, und ein Dienstmädchen, das von der Kmetterheide stammt. Dem sauberen Pärchen wünschen wir gute Reise.

— **Den 12. Ehrenpreis der Geflügelausstellung** hat nicht, wie gestern gemeldet wurde, Herr Siebert-Ehrentrup, sondern Herr Lehrer Siebert-Dörentrup, erhalten.

Horn.

— **Die städtischen Teiche**, der neue Feuerteich, alte Feuerteich und Moorlageteich sollen zu Fischereizwecken und zur Eisnutzung auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Termin hierzu ist am Montag, 11. Nov., mittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathause im Magistratsbureau anberaumt.

Barntrup.

— **Soll der Brunnen erst dann zugedeckt werden,** wenn ein Kind darin ertrunken ist? Diese Frage ist uns in diesen Tagen öfters vorgelegt mit Bezug auf unser Rathaus. Es ist dies nämlich seit langer Zeit der Spielplatz der Kinder, die, da zurzeit Bauhandwerker an dem Rathause nicht beschäftigt sind, darin spielen und die Leitern bis ins 2. Stockwerk erklettern. Es ist doch wohl dringend notwendig, daß jetzt endlich Maßnahmen ergriffen werden, um ein Unglück zu verhüten.

— **Die Wählerlisten zur Wahl des Schulausschusses** liegen von Donnerstag ab acht Tage lang in der Wohnung des Vorsitzenden des Schulvorstandes, Herrn Sanitätsrates Dr. Theopold, zu jedermanns Einsicht aus. Es ist Pflicht jedes Wahlberechtigten, sich davon zu überzeugen, daß er in der Wählerliste steht, um nachher auch von seinem Rechte Gebrauch machen zu können.

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 3. Nov. Das seit Jahren so beliebte Hinderwurstessen im Obern Kruge findet am 16. November stat. Der alljährliche Ernteball daselbst am 17. November.

Amt Brake.

Brake, 3. Nov. Der hiesige Gemeindeausschuß hielt gestern abend in der Wohnung des Gemeindevorstehers eine Sitzung ab, in welcher die Ausschußmitglieder Holthaus, Strate und Hasselmann fehlten. Als 1. Punkt der Tagesordnung wurde der Abschluß einer Haftpflichtversicherung besprochen. Nach eingehender Erörterung der Angelegenheit kam aus der Mitte der Versammlung die Ansicht zutage, daß es wohl richtiger wäre, wenn mehr Offerten zur Hand seien. Ferner empfahl man die Bildung einer Kommission zur Namhaftmachung des eigentlichen Versicherungsobjekts und Einziehung weiterer Offerten, da dann erst ein Urteil über die Konkurrenzfähigkeit der Gesellschaften gefällt werden könne. Auf Vorschlag des Gemeindevorstehers wurden die Ausschußmitglieder Nolte und Stock in die Kommission gewählt. Zu Punkt 2 wurden 3 Rechnungen betreffs Brückenbau auf dem Niedernhofe geprüft und zur Zahlung angewiesen. Es waren dies 2 Rechnungen von Nolte und Menge über Arbeitslieferungen zu 69,74 Mk. und 11,38 Mk., sowie die Rechnung des Maurers Linnemeier zu 20 Mk. für Aufsichtsführung bei den Arbeiten auf dem Niedernhofe. — Der 3. Punkt betraf den Brückenbau am Marktplatze. Nachdem vom Gemeindevorsteher der Erläuterungsbericht und Kostenanschlag zur Verlesung gebracht war und sämtliche anwesenden Ausschußmitglieder den Situationsplan gesehen hatten, wurde in die Debatte eingetreten. Aus den technischen Unterlagen geht hervor, daß die Anlage rund 3000 Mk. kosten wird. Nachdem von einer Seite die Deckung der Kosten dahin empfohlen wurde, daß die Gemeinde ein Drittel der Gesamtkosten auf sich nähme und die übrigen beiden Teile von der Landkasse und von der Kommunalwegebaukasse zu tragen sein dürften, beschloß man nach eingehender Debatte, die Angelegenheit zu vertagen, damit inzwischen eine eingehendere Aussprache mit den Interessenten stattfinden könne. — Unter Verschiedenem wurde noch die Revision des Ortsstatuts angeregt und eine schärfere Handhabung empfohlen. Letzteres bezog sich insbesondere auf die Anlage von Gehbahnen und die Lagerung von Dünger an den Straßen außerhalb der erlaubten Zeit und besonders an Sonntagen. — Schluß der Sitzung gegen 10½ Uhr.

Brake, 4. Nov. Eine große Erbschaft aus Amerika soll, wie verlautet, nach hier gefallen sein. Der Erblasser, ein gebürtiger Braker, ist vor mehr als 50 Jahren nach Amerika ausgewandert und soll sich dort großen Reichtum, man spricht von Millionen, erworben haben. Die glücklichen Erben sind hier ansässig, und sie werden durch ihr zukünftiges Gebaren zu erkennen geben, wie viel wahres an diesem Gerüchte ist.

Brake, 4. Nov. Als Schiedsmannsstellvertreter für den Bezirk Amt Brake VIII ist der Rentner Ferdinand Kurre Brake anstelle des verstorbenen Schuriedemeisters August Schulz in Brake gewählt und verpflichtet worden.

Amt Lage.

Augustdorf, 4. Nov. Der hiesige Herbstmarkt findet am Montag, 11. November, statt.

Augustdorf, 1. Nov. Unglücksfall. Der Tischler Echterling hier fiel von einem Bau und brach den linken Unterarm.

Amt Schötmar.

Wüsten, 2. Nov. Vergangenen Sonntag feierten die Eheleute Heinrich Noltemeier das Fest der silbernen Hochzeit. Dem hier allgemein beliebten Paare brachte man von allen Seiten die herzlichen Glückwünsche dar. Auch wir rufen ihm an dieser Stelle nachträglich noch ein frohes „Glück auf" zu.

Amt Oerlinghausen.

Senne, 4. Nov. Der Gendarmerie in Brackwede ist ist gelungen, den gefährlichen Dieb, der bei dem Wirt Brand hierselbst eingeschlichen war und aus einem Zimmer von der Kommode eine der Schwester des Brand gehörende goldene Uhr nebst Kette im Werte von 120 Mk. entwendet hatte, am Sonnabend in das Bielefelder Untersuchungsgefängnis einzuliefern. Der Dieb soll der arbeitslose Arbeiter Peter Mathes aus Gonsenheim sein.

Amt Varenholz.

Langenholzhausen, 2. Nov. Jagdverpachtung. Zu der auf heute nachmittag 4 Uhr anberaumten Verpachtung der hiesigen Feldjagd seitens des Gemeindevorstandes hatten sich ziemlich viel Reflektanten eingefunden; die Verpachtung fand in der Müllerschen Wirtschaft statt, und zwar öffentlich und auf Grund der Bedingungen für sämtliche Gemeinden des Fürstlichen Verwaltungsamts Brake. Höchstbietender blieb der Bevollmächtigte Sr. Durchlaucht des Fürsten mit 510 Mk. Die höchsten Gebote der Einzelnen schwankten von 301, 375, 400, 465, 485, 505 bis 510 Mk. — In der auf eine Stunde später angesetzten Gemeindeausschußsitzung wurde nach längerer Beratung, sowie nach den inzwischen von dem Herrn Bevollmächtigten abgegebenen Erklärungen und Versprechungen über Handhabung und Ausübung der Jagd und Regelung des etwaigen Wildschadens der Zuschlag an Se. Durchlaucht Fürst Leopold erteilt. Die Pachtperiode beginnt am 1. September 1908 und endet am 31. August 1914. Der Pachtpreis der vorhergehenden Periode betrug pro Jahr 260 Mk.

Amt Horn.

Schlangen, 5. Nov. Heute findet hier der diesjährige Herbstmarkt und in Verbindung damit die Verlosung von Vieh und landwirtschaftlichen Geräten statt. Der Ankauf der Verlosungsgegenstände beginnt morgens 9 Uhr, die Verlosung mittags 1 Uhr. Es sind verschiedene Schau- und Schießbuden und ein Karussell aufgestellt. Abends findet Tanz statt.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bremke, 4. Nov. Erntedankfest. Sonntag fand im Hause des Landwirts Grote-Meier Nr. 10 hierselbst das diesjährige Erntedankfest statt, welches eingeleitet wurde durch das vom Almenaer Kirchenchor gesungene Lied: Jehovah, deinem Namen sei Ehre, Preis und Ruhm. Als ersten Text verlas Herr Pastor Lahde den 104. Psalm. Den Haupttext bildete die Bibelstelle: Luk. 12, 16—21. Die Feier war eine recht erquickende.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 4. Nov. Von den Pächtern der Hohenhauser Gemeindejagd war am Sonnabend, 2. d. M., ein großes Treiben veranstaltet. Mehrere Jäger nahmen daran teil. Es wurden 18 Hasen und 1 Reh zur Strecke gebracht. Zum Schluß versammelte man sich im Hotel „Lippischen Hof" hierselbst zu einem Glase edlen Gerstensaftes.

Amt Blomberg.

Donop, 2. Nov. Standesamtliche Nachrichten vom Oktober. Geburten: ein Sohn: dem Ziegler S. Dingerdissen in Altendonop, dem Ziegler H. Bunte das.; eine Tochter: dem Ziegler F. Kuhlmann in Donop. — Eheschließung: Obermonteur Franz Werth aus Herford und Haustochter Johanne Lüdeking aus Donop.

Amt Schieder.

Schieder, 3. Nov. In der Nacht vom 27./28. Okt. sind dem Fabrikarbeiter August Märtens 5 neue Hemde von der Bleiche gestohlen worden, desgl. dessen Nachbar Tölle ein neues Frauenhemd und dem Schmiedemeister Bünzener 2 Kittel.

Schwurgericht.

Detmold, 4. November.

Die diesjährige Herbst-Schwurgerichtsperiode begann heute morgen in dem großen Schwurgerichtssaale des Landgerichts. Es liegen den Geschworenen diesmal nur zwei Fälle vor.

Der Gerichtshof besteht aus den Herren Landgerichtspräsident Preuß, Landgerichtsrat Theopold und Amtsrichter Heidsiek. Die Anklage vertritt Assessor Overbeck, während Rechtsanwalt Dr. Tiellker die Verteidigung des Angeklagten übernommen hat.

Zu Geschworenen wurden ausgelost: Kaufmann Rehme-Hohenhausen, Seifenfabrikant Höver-Detmold, Stuhlbauer Soormann-Lage, Fabrikarbeiter Hillebrenner-Salzuflen, Landwirt Ottenhausen-Müssen, Landwirt Watermeier-Heiligenkirchen, Steinbruchpächter Becker-Horn, Geh. Kommerzienrat Drefel-Dalbke, Landwirt Meier-Ohrsen, Kaufmann Weweler-Lage, Landwirt Lüking-Evenhausen, Landwirt Köpper-Werl.

Heute war gegen den Arbeiter August Meinke aus Wistinghausen zu verhandeln, der des Verbrechens gegen die §§ 202, 274 Str.-G.-B. und Vergehens gegen § 241 Str.-G.-B. angeklagt war. Zu der Verhandlung waren 9 Zeugen geladen, u. a. seine Ehefrau, an welcher er das Verbrechen begangen hatte, und seine Schwägerin, gegen welche er sich das Vergehen zu schulden kommen ließ. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urteil lautete auf 2½ Jahre Zuchthaus, wovon 2 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Außerdem wurden dem Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Das diesjährige Konzert unseres Kirchenchors

brachte uns Bruch's „Gustav Adolf". In die Nähe des Reformationsfestes gerückt, nahm die Aufführung des bedeutenden Werkes von selbst den Charakter einer weihevollen Feier an, die evangelisch-deutscher Geistesart galt. Der Konzertsaal trat mehr als einmal ganz zurück, und es stellte sich jener eigenartige Zauber ein, der uns erfaßt, wenn ein berufener Meister unsere eigensten Empfindungen zu der reinen Höhe seiner Kunst erhebt. Eine Offenbarung evangelisch-deutscher Geistesart, so will Bruch's Gustav Adolf in erster Linie gewürdigt sein; daß er so am Sonntag wirkte, ist das beste Lob, welches man der Wiedergabe spenden kann.

Die Komposition folgt einem Texte, den der bekannte rheinische Pfarrer Hackenberg verfaßt hat. Der Dichtung wie der Komposition geben zahlreiche Stücke, die aus der zeitgenössischen Dichtung und Musik eingewoben sind, ein eigenartiges Gepräge. Die Handlung baut sich aus drei Teilen kunstgerecht auf. Der erste führt in dramatisch bewegten Bildern die hilflose Lage des evangelischen Deutschlands vor dem Erscheinen des Schwedenkönigs, seine Landung und seine unfreiwillige Tatenlosigkeit vor Augen, der die Nachricht von der Zerstörung Magdeburgs ein Ende macht. Der zweite Teil zeigt den König auf der Höhe des Erfolgs vor den Toren von München und in seinem Inhalt entsprechend in einem lyrisch-heiteren Grundton gehalten. Damit kontrastiert sehr wirkungsvoll die düstere Stimmung des dritten Teils, der das frühe Ende des Schwedenkönigs zum Gegenstande hat. Die letzte Szene führt mit gewaltiger Kraft aus der Trauer um Gustav Adolfs Tod empor zu der sieghaften Gewißheit, daß der Untergang des Helden nicht der Untergang seiner heiligen Sache ist, und schließt — man möchte sagen, einem inneren Zwange folgend — mit dem Lutherliede: „Ein feste Burg ist unser Gott".

Die Aufführung des Werkes am Sonntag zeigte Herrn Rektor Meyer wieder als umsichtigen Leiter und bewies in allen Einzelheiten eine von Kunstverständnis und Eifer getragene Vorbereitung. Mit Freude beobachtete man, wie sich von seiner Begeisterung und ruhigen Sicherheit etwas allen Mitwirkenden mitteilte.

Der Chor sang, abgesehen von einem Einsatz, den der Baß schuldig blieb, mit Präzision und gutem Ausdruck und bewahrte bis zum Schlusse die ursprüngliche Frische. Nur hätte an manchen Stellen die Aussprache schärfer sein können. Die Frauenstimmen entwickelten in dem Magdeburglied eine bemerkenswerte Klangschönheit; ebenso wurde von den Bässen der Eingang der letzten Szene mit weichem und rundem Tone vorgetragen. Was sich an Unzulänglichkeiten in der dynamischen Steigerung hier und da zeigte, war kein Vorwurf für den Chor; denn es hing einfach mit der Zahl der verfügbaren Stimmen zusammen.

Das Orchester, von der Regimentskapelle der 55er gestellt, bestand mit Ehren. Die im ganzen Werke reichlich verstreute Tonmalerei wurde durchweg gut herausgebracht und dadurch der Vortrag des Chores und der Solisten nicht unwesentlich gehoben. Nur „den flüsternden Ton und das geisterhafte Raunen" in der zwölften Szene hätten wir von den Geigern gern noch zarter, noch duftiger gewünscht, und vielleicht wäre auch bei der Begleitung der Altistin hier und da größere Zurückhaltung geboten gewesen.

In der Wahl der Solisten hatte der Vorstand eine besonders glückliche Hand gehabt.

Die Titelpartie wurde von Herrn Hjalmar Arlberg gesungen. Der Künstler verfügt über einen klangreichen und modulationsfähigen Bariton, dem ebenso die wuchtigen dramatischen Akzente wie die weichen lyrischen Töne liegen. Auch am Ende der umfangreichen und anstrengenden Partie war die Stimme so frisch, daß die hohen Pianos ohne jede Mühe gelangen. Der Vortrag litt anfangs etwas unter einem Tremolo, zeigte sonst aber künstlerische Reife.

Die Altpartie des Pagen Leubelfing war bei Frl. Emmy Bremer gut aufgehoben. Die junge Künstlerin wußte ihre Rolle mit warmem Leben zu erfüllen und eine sehr sympathische Pagengestalt zu schaffen. Der Vortrag des Liedes „Der König kann nicht stille steh'n" gelang so gut, daß stürmisch eine Wiederholung gefordert wurde. Die Stimme ist in allen Lagen weich und schön ausgeglichen und in bezug auf die Größe entwicklungsfähig.

Herrn Max Kalweit, der den Bernhard von Weimar sang, gebührt ein uneingeschränktes Lob. Jeder Takt verriet die beste Schule, und alles kam mit einer solchen natürlichen Leichtigkeit heraus, daß man darüber fast die Kunst vergaß. Der Vortrag war fein durchdacht und überschritt nirgend, auch nicht an den wirkungsvoll gestalteten dramatischen Höhepunkten, die Grenze des Schönen.

Alles in allem, eine wohlgelungene Aufführung, die ein ausverkauftes Haus verdient hätte. Bedauerlicherweise zeigten sich im Saale große Lücken. Nicht unerwähnt bleibe, daß J. J. D. D. Prinz Julius und Prinzessin Carola das Konzert mit ihrem Besuche zu beehren geruhten.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Eine tragikomische Geschichte wird aus Lindau (Bodensee) gemeldet. Der schwerkranke Großherzog von Toskana, der Schwager des Prinzregenten, pflegte dort seit vielen Jahren zu residieren. Als daher am Mittwoch die irrtümliche Nachricht von seinem Tode bekannt wurde, da wußte der Gemeindevorstand, was seines Amtes war, — er ließ die Glocken eine Viertelstunde lang läuten, Trauerfahnen wehten vom Rathause und die städtischen Kollegien versammelten sich zu einer Trauersitzung, um eine tiefempfundene Ansprache des Bürgermeisters Schützinger entgegen zu nehmen. Kondolenztelegramme der weltlichen und kirchlichen Behörden gingen nach Salzburg ab an die vermeintliche Großherzogin-Witwe, und ein Photograph aus Lindau fragte ehrerbietig in der Salzburger Residenz an, ob er die Leiche photographieren dürfe. Da traf um 1 Uhr mittags die Nachricht ein, daß es dem Großherzog wieder besser gehe . . . .

Die Unterschlagungen im Restaurant „Rheingold". Ueber die Flucht der beiden Defraudanten, die das Restaurant „Rheingold" in Berlin um 42,000 Mark schädigten, verlautet, daß sie im Automobil von Dresden aus über Weimar nach Koburg gefahren sind. Von dort aus fuhren sie vermutlich nach Heidelberg, um nach der Schweiz zu entkommen. An der Identität der beiden Automobilisten mit den Defraudanten besteht kein Zweifel. Im Restaurant „Rheingold" waren letzthin Papiere abhanden gekommen, von denen eins auf den Namen Kurt Berg lautete. Dieses ist von dem Defraudanten auf der Reise benutzt worden.

Die Typhusseuche in Köln nimmt einen beängstigenden Umfang an. Aus dem städtischen Waisenhause wurden 20 Kinder als typhuskrank oder verdächtig ins Hospital eingeliefert.

Eine Panik entstand gestern abend bei einem Wohltätigkeitsfest in den Zittauer Sonnensälen, wozu sich etwa 500 Menschen versammelt hatten. In dem Saal brach plötzlich Feuer aus. Alles flüchtete dem einzigen Ausgange zu. Nur dem energischen Eintreten besonnener Männer ist es zu danken, daß unabsehbares Unglück verhütet wurde. Die Sonnensäle stehen in vollem Brand und dürften gänzlich zerstört werden. Zwei Feuerwehrleute verunglückten beim Löschen schwer.

Was von den Hofdamen der Königin von England alles verlangt wird. An keinem Hofe der Welt haben es die Ehrendamen der Herrscherin so leicht und angenehm, wie an dem Londons, so versichert eine englische Wochenschrift in einem Artikel, der eine sehr ausführliche Schilderung der Pflichten und der Rechte der Hofdamen der Königin Alexandra entwirft. Aber es geht aus dieser Schilderung doch hervor, daß die Anforderungen, die an die jungen Damen der Königin gestellt werden, sehr mannigfache sind und daß ihr Beruf mit manchen Anstrengungen verknüpft ist. Die Königin Alexandra, die selbst noch immer, trotzdem sie längst Großmutter ist und die Sechzig überschritten hat, eine auffallend gute Erscheinung ist und eine mädchenhaft schlanke Figur behalten hat, verlangt, daß auch ihre Hofdamen hübsch und wohlgewachsen seien. Daß sie vornehmen Familien der Hofgesellschaft angehören müssen, versteht sich von selbst. Es gilt in diesen Familien für ein großes Glück, wenn man eine Tochter als Hofdame unterbringen kann, da man dann mit einiger Sicherheit darauf rechnen kann, daß sich für das junge Mädchen eine gute Partie finden wird. Und da es nicht gerade die reichsten Familien sind, die hier in Frage kommen, stellt es schon einen nicht zu unterschätzenden Vorteil dar, daß die Königin nach altem Brauche jeder ihrer Hofdamen 1000 Pfund, also 20 000 Mk., zur Ausstattung schenkt. Mit dem hübschen Aussehen allein ist es aber längst nicht getan. Auch nicht damit, daß die Hofdamen weltgewandt und mit natürlichem Takte begabt sein müssen. Nein, man verlangt von ihnen ganz bestimmte, sozusagen technische Kenntnisse. Sie müssen musikalisch sein und vor allem sicher und geübt im vierhändigen Klavierspiel, das eine Lieblingsbeschäftigung der Königin bildet, obwohl sie seit Jahren das Gehör so gut wie ganz verloren hat. Sie müssen ferner tadellose Reiterinnen sein, um die Königin beim Spazierenreiten begleiten zu können, und sollen sogar in der edlen Fahrkunst etwas bewandert sein. Im Briefschreiben verlangt man Gewandtheit von ihnen, da sie abwechselnd die Sekretärin der Königin, Miß Knolys, in den Obliegenheiten ihres Amtes zu unterstützen haben; ein französischer Brief darf ihnen dann ebensowenig Schwierigkeiten wie einer in englischer Sprache bereiten. Unnötig zu sagen, daß sie stets darauf bedacht sein müssen, die Wünsche der Königin zu erraten und zu erfüllen. Die schwersten Geduldproben haben sie wohl bei den großen Hoffestlichkeiten, namentlich bei den Drawing-rooms, zu bestehen, wo sie sich stundenlang als lebendige Dekorationen hinter der Königin zu halten, ihr Bukett und ihren Fächer zu tragen haben, ohne sich einen Augenblick lang niedersetzen zu dürfen.

Literarisches.

Heinrich von Kleist: Die Verlobung in St. Domingo — Das Erdbeben in Chili — Der Zweikampf („Volksbücher" Heft 18). Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel. 142 Seiten. Mit einem Bilde des Verfassers. Preis geheftet 30 Pf., gebunden 60 Pf. Heinrich von Kleist ist einer der markigsten und spannendsten Erzähler der deutschen Literatur. Die hier gedruckten drei Geschichten führen uns in fremde Welten und Vergangenheiten, in tatvolle, aufgeregte Zeiten und Zustände, in denen der Menschen Leidenschaften und Gefühle sich in abenteuerlichen Handlungen betätigen.

Der Wundergarten. Kalender für die deutsche Jugend. 1908. Begründet und herausgegeben von Wilhelm Lotzde mit Unterstützung der Freien Lehrer-Vereinigung für Kunstpflege. 1. Jahrgang. Verlegt bei Jos. Scholz in Mainz. Ein künstlerisch ausgestatteter Kalender mit wertvollem Inhalt, der wohl den Wettbewerb erfolgreich aufnehmen kann.

Letzte Nachrichten.

Kaiser Franz Josef von Oesterreich

gedenkt, da er wieder völlig hergestellt ist, den Winter in Wien zu verbringen und erst im Februar 1908 ein wärmeres Klima aufzusuchen.

Die Ministerkrise in Oesterreich.

Wien, 4. Nov. Das Exekutivkomitee der tschechischen Agrarier beschloß in Prag einstimmig, den etwaigen Eintritt ihres Obmanns Prasek als Ackerbauminister ins Kabinett gutzuheißen. Beck wurde von dem Beschlusse sofort telephonisch verständigt. Man hofft, daß es ihm gelingen wird, den deutschen Widerstand gegen Prasek zu beseitigen. Die Lösung der Krise wird in dieser Woche erwartet.

Das Gelbbuch über Marokko

wird dem französischen Parlament am Mittwoch oder Donnerstag zugehen, da das auswärtige Amt noch die Antwort mehrerer auswärtiger Regierungen wegen der Veröffentlichung von Schriftstücken erwartet, die diese betreffen. Die Debatte in der französischen Kammer über die marokkanische Angelegenheit bleibt auf Freitag angesetzt. Der Minister des Aeußeren würde indes, falls die Kammer zum eingehenderen Studium des Gelbbuchs eine Vertagung verlangen sollte, mit der Festsetzung eines neuen Datums für die Verhandlung einverstanden sein.

Bandenbewegung in Mazedonien.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel über die Bandenbewegung in Mazedonien ist in Uerdantsche (Wilajet Uesküb) eine neue Mordtat vorgekommen. In der Nacht vom Sonntag zu gestern wurden dort sieben Bulgaren, darunter zwei Frauen, von einer serbischen Bande in einer grausamen Weise ermordet.

Die holländisch-belgische Kommission.

Brüssel, 4. Nov. Heute nachmittag trat im Sitzungssaale des Senats unter dem Vorsitze des Staatsministers Beernaert die holländisch-belgische Kommission zusammen, deren Aufgabe es ist, Mittel und Wege zu suchen, um zwischen den beiden Nationen engere Beziehungen sowohl in administrativer wie juristischer und, wenn möglich, in zolltechnischer Beziehung zu finden. Der Chef der holländischen Abordnung ist Heemskerk. Beernaert eröffnete die Plenarsitzung mit einer längeren Ansprache, in der er ausführte, daß die gemeinschaftlichen Interessen eine Annäherung der beiden Länder wünschenswert machten. Ein unabhängiges Belgien sei ohne ein unabhängiges Holland nicht denkbar. Wenn beide Länder sich mehr aufeinander stützten, würden sie ihren zu sehr beschränkten Markt erweitern können und an Kraft, Reichtum und Einfluß gewinnen. Im Anschluß an die Rede des Präsidenten wurden sechs Unterkommissionen gebildet.

Die Ereignisse in Marokko.

Paris, 5. Nov. Die Marokkofrage steht wieder im Vordergrund des Interesses. General Drude fordert dringend Verstärkungen. Man erwartet hier, daß die Zusammenkünfte des Königs Eduard mit Kaiser Wilhelm und König Alfons in London eine neue für Frankreich günstige Vereinbarung in der Marokkoangelegenheit bringen werden.

Die neue russische Duma.

Petersburg, 5. Nov. Die links stehenden Parteien bereiten ein Manifest vor, in dem sie der neuen Duma jede Anerkennung als Volksvertretung versagen wollen. Die Führer der Kadetten beabsichtigen, anläßlich der Eröffnung der Duma eine gleiche Erklärung abzugeben.

Petersburg, 5 Nov. Nach den bis 7 Uhr abends vorliegenden Meldungen sind 417 Dumaabgeordnete gewählt worden, unter ihnen 195 Rechte und Monarchisten, 124 Oktobristen und Gemäßigte, vier Mitglieder der Partei der friedlichen Erneuerung, 35 Kadetten, 14 polnische Nationalisten, 5 Mohammedaner, 11 Sozialdemokraten 26 Linke und zwei Wilde.

Detmold.

— **Ueber den gestrigen Musikabend im Bildungsverein** wird uns geschrieben:

Der Detmolder Bildungsverein hat mit seinen gestrigen Darbietungen für diese Saison wohl das Höchste erreicht, was er zu bieten vermag, und haben seine Leiter damit sicher den Dank der musikliebenden Kreise Detmolds in höchstem Maße verdient. Es ist die Gewinnung des berühmten Meier-Quartetts als ein überaus glücklicher Griff zu bezeichnen, und man sollte in dem dankenswerten Bestreben, die Musik in ihrer höchsten Kunst mehr und mehr in den Dienst der Bildung zu stellen, fortfahren und weitere derartige Musikabende veranstalten. Für derartige künstlerische Genüsse und Schönheiten, wie sie gestern abend geboten wurden, wird jeder stets gern 50 Pf. und auch noch mehr zu opfern bereit sein. Was wäre auch besser geeignet, verfeinernd und veredelnd auf den Menschen zu wirken, als gerade die Musik, wenn sie in solch erfassender, zu Herzen gehender Weise zum Vortrag gebracht wird, wie gestern abend die herrlich gewählten Stücke durch das Meier-Quartett. Näher auf letztere einzugehen, verbietet mir das Fehlen eines tieferen Verständnisses für das Wesen der Musik, und mag das einem Berufeneren überlassen bleiben. Es soll hierbei aber hauptsächlich auf einen anderen Punkt aufmerksam gemacht werden. **Auf einen Mißstand, den** zu beseitigen eine Aufgabe der Leitung des Bildungsvereins in Rücksicht auf das Publikum sein sollte. Ich meine hiermit die Störungen, die durch das Ein- und Ausgehen der dienstuenden Geister des Evangel. Vereinshauses entstehen. Bei einem Vortrag, bei dem in der Regel schon die Jüngeren für genügenden Lärm sorgen, mag dies gestattet sein; bei Kammermusik aber muß dies auf jeden Fall fortfallen und streng darauf geachtet werden, daß die Türen bei Beginn des Konzerts geschlossen und nur von Pause zu Pause wieder geöffnet werden. Mag auch im Parkett nicht viel von diesen Störungen zu merken sein, auf der Galerie wirken sie geradezu unerträglich und verleiden einem die schönsten Genüsse. Als weiterer Uebelstand, der mindestens ebenso störend wirkt, muß das Versammeln der jungen Mädchen auf der Galerie und ihr fortwährendes Geplauder und Gekicher betrachtet werden. Hier sind es die Eltern dieser Mädchen, die Abhilfe schaffen können, indem sie dieselben mit in ihre Nähe und unter ihre Aufsicht nehmen. Sind sie selbst verhindert, dieser oder jener Veranstaltung des Bildungsvereins beizuwohnen, dann sollen sie auch ihre Kinder, wenn diese nicht reif und gebildet genug sind, um zwei Stunden aufmerksam zuzuhören, zu Hause behalten und sie nicht zum Aergernis der übrigen Zuhörerschaft werden lassen.

Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß den hier gerügten Uebelständen nach Möglichkeit baldigst abgeholfen wird.

P. S.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Detmold, 3. November.

Mit Freude werden wohl manche Schüler der Kaufmännischen Fortbildungsschule den Sprechsaal-Artikel unserer Sonnabend-Nummer, betr. die späten Unterrichtsstunden der Schule, gelesen haben. Es tut wirklich not, daß die Unterrichtsstunden auf 6—8 Uhr verlegt werden. Man möge da nur bedenken, daß allein von der 3. Klasse 10 auswärtige Schüler, wie von Fromhausen, Klüt, Lage, Remmighausen usw., die Schule besuchen und des Abends nach Hause gehen müssen. Da kommen die letzten, wenn die Stunden bis 10 Uhr dauern, erst gegen 12 Uhr nachts nach Hause. Abhilfe tut da wirklich not, und wir hoffen, daß der Wunsch, den Unterricht auf 6—8 Uhr abends zu verlegen, baldigst erfüllt werde.

Es gibt immer noch Mütter, welche ihren Säuglingen zuviel Kuhmilch geben und dadurch deren Ernährung stören. Nur durch richtige Verdünnung macht man die Kuhmilch zu einer zweckmäßigen Säuglingsnahrung und erst der Zusatz von „Kufeke"-Kindermehl macht sie so leicht verdaulich, wie die Muttermilch.

Auf meinem Nachttisch liegt ein Schatz—

ein ganz kleiner: eine Schachtel Fays ächter Sodener Mineral-Pastillen. Ich rauche nämlich viel und bin abends und morgens verschleimt. Da nehme ich denn allemal vor dem Schlafengehen und dem Aufstehen zwei Pastillen, und ich werde nicht nur alle Beschwerden los — die Pastillen wirken anregend auch auf den Magen und wirklich erkältet bin ich nie. Und darum sind Fays ächte Sodener mir ein Schatz, den ich nicht entbehren kann. Man kauft sie für 85 Pfennig die Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Hübsch und Reich



in Ausstattung! Unerreicht in Qualität! Niedrig im Preis sind unsere weltberühmten, vielfach prämiierten Kreiensia-Nähmaschinen. 6 Jahre Garantie für Material und saubere Arbeit. Wir bieten Ihnen beim Einkauf die größten Vorteile.

Deutsche Waffe und Fahrradfabriken, Kreiensen 508, Abt. Nähmaschinen.

Verlangen Sie bitte unseren Hauptkatalog, derselbe wird Ihnen sofort gratis, franko und ohne Kaufzwang zugesandt.

Gewinnliste

der Verlosung der 10. Verbands-Jung-Geflügel-Ausstellung zu Salzuflen am Montag, den 4. November 1907

Ohne Gewähr.

21	23	24	27	31	62	87	105	115	151	196	243
250	255	274	328	335	375	393	405	426	467	493	526
578	581	614	615	638	659	672	673	713	726	743	750
776	779	792	830	856	866	878	880	927	940	960	972
984	989	996	1069	1013	1061	1079	1102	1149	1163		
1166	1187	1203	1214	1227	1254	1288	1291	1295			
1304	1309	1327	1331	1333	1364	1371	1375	1399			
1436	1450	1457	1471	1475	1480	1481	1486	1491			
1502	1524	1526	1557	1578	1606	1608	1642	1674			
1677	1699	1772	1774	1797	1844	1863	1871	1885			
1909	1968	2006	2035	2036	2037	2052	2083	2090			
2126	2165	2167	2169	2174	2193	2212	2221	2222			
2246	2272	2275	2290	2293	2300	2308	2333	2391			
2396	2411	2419	2488	2523	2658	2667	2668	2669			
2683	2687	2695	2702	2732	2737	2799	2808	2842			
2845	2857	2862	2892	2900	2981	2997	2998.				

Die Gewinne sind bis zum **8. November** in dem Schützenhause in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Wer **Wert** auf

Qualität

legt, versuche meine auf dem neuesten Schnellröster „Probat" gerösteten **Kaffee's** im Preise von 90 Pfg. bis 1.60 Mk pro Pfund.



Aug. Meyer.

Erste Detmolder Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb. 349

Karl Sandmann (H. Klebe Nachf.),

Langestraße 63.

Klempnerei und Installationsgeschäft für **Gas-, Wasser-, Acetylen- u. Bierdruckleitungen etc.,** empfiehlt: **Badewannen** (versch. Formen), **Badeöfen, Klosetts, Petroleum- und Gasglühlichtbrenner** (Hängeglühlicht), **Sturmlaternen,** sowie **sämtliche Ersatzteile** dazu, als: **einzelne Brenner, Kuppeln, Zilinder, Dochte, Glühkörper etc.,** zu billigen Preisen.

Ebenso besorge das **Ueberziehen von Wringmaschinen** mit neuem Gummi schnell, und prompt. 1158

S. Weinberg Detmold Kempoerstrasse 3.

Saison-Neuheiten in Damen-Konfektion.

Farbige Paletots für Herbst und Winter von 7.50 bis 40 Mk.
Regen-Paletots von 9.00 bis 30 Mk.
Schwarze Tuch-Jaquettes und Paletots von 7.50 bis 75 Mk.
Schwarze Frauen-Paletots von 18.00 bis 75 Mk.

Elegante Paletots in Seal, Velour du Nord und Astrachan von 15 bis 150 Mk
Elegante Kostumes in bester Ausführung von 18 bis 85 Mk.
Abend-Paletots, Kimonos, Capes in enormer Auswahl.

Kostume-Röcke fussfreie und lange Fassons, von 4 Mk. bis 30 Mk.

Blusen in Wolle, Seide und Tüll, in jede Preislage.

Unterröcke in Tuch, Moiré und Seide, von 2.75 bis 35 Mk.

Saison-Neuheiten in Kleiderstoffen.

Neuheiten für feine Promenadenkleider 110 bis 120 cm breit . . . . Mtr. 1.50 bis 4 Mk.
Kostumstoffe, 130 cm breit . . . . Mtr. 1.50 bis 8 Mk.
Einfarbige Satintuche, Cheviots, Serges etc. 95 bis 115 cm breit . . . . Mtr. 1.00 bis 3.25 M.
Einfarbige Tuche, grösste Farbenauswahl, 110 bis 130 cm breit, . Mtr. 3 bis 7 Mk.

Blusen-Flanelle, 80 cm breit . . . Mtr. 1.50 bis 2.50 Mk.
Moderne Blusenstoffe, aparte Neuheiten, 90 bis 110 cm breit . . . Mtr. 1.25 bis 4.— Mk.
Karierte und gestreifte Cheviots, 90 bis 120 cm breit . . . Mtr. 1.— bis 2.75 Mk
Seidenstoffe, schwarz, weiss, farbig, solideste Fabrikate in grosser Auswahl.

Schwarze Kleiderstoffe in enormer Auswahl und jeder Preislage.

Wirtschafts-Verkauf.

Auf Antrag des früheren Wirts Karl Trachte hierselbst soll dessen an der Gartenstraße hierselbst günstig gelegenes, fast neues, geräumiges Wohnhaus nebst angebautem, neuem, großen Saale, in welchem bisher Wirtschaft und Kolonialwarenhandel betrieben wird, am (1160

Mittwoch, 6. November 1907, morgens 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle öffentlich meistbietend, freiwillig verkauft werden.

Blomberg, den 22. Oktober 1907.

Fürstliches Amtsgericht I.

Bauverdingung.

Die Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner- und Schmiedearbeiten zum

Neubau eines Thermalbadehauses in Salzuflen

sollen vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen können in den Geschäftsstunden im Bureau der Fürstlichen Badeverwaltung in Salzuflen und in meinem Bureau, Bielefeld, Goldbach 38, eingesehen werden. Angebotsformulare können gegen Erstattung der Schreibkosten, und zwar für Maurerarbeiten 2,00 Mk., Zimmerarbeiten 1,50 Mk., Dachdecker-, Klempner- und Schmiedearbeiten je 0,80 Mk., von mir bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Dienstag, den 12. November,** vormittags 10½ Uhr, an die **Fürstliche Badeverwaltung in Salzuflen** einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet. 1152

Bielefeld, den 4. November 1907.

Bernhard Kramer, Architekt.

Gust. Saak, Brake i. L.

Fernsprecher Nr. 107. **Filiale Lemgo.** Fernsprecher Nr. 107.

Großes Lager in Uhren, Gold-, Silberwaren und Schmucksachen.

Trauringe werden nach Maß in jedem Fasson und Feingehalt schnellstens angefertigt. 1014

Reparaturen aller Art unter Garantie.

Ein gut erhaltener, großer **Kochherd** für Hotel oder großen Haushalt geeignet, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 1007.

Gebrauchter (1167 **Acetylen-Vergaser,** altes Detmolder System, gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 1167 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bei Gicht u. Rheumatismus leisten präparierte **Katzenfelle** aus der Drogerie **Johannes Surmann Horn i. L.** 942 — vortreffliche Wirkung. —

Molkerei, 17 Kühe, Pferd und Wagen, verkauft 1443

Berlin, Arndtstr. 31.

Die Kunst schnell u. glücklich zu heiraten 1141 lehrt die illustrierte Broschüre von F. Gebhard. Aus dem reichen Inhalt erwähne: **Die Kunst Liebe zu erwecken und dauernd zu erhalten. — Woran erkennt man, daß man geliebt wird. — Werbung, Verlobung, Heirat.** — Wie schafft man sich ein gemütliches Heim. —

Jeder Leser dieses Blattes erhält obiges Buch **franko per Post** gegen Einsendung von 50 Pf. Nachnahme 20 Pf. teurer **A. Wilddorf,** Verlagsbuchhdlg., **Berlin 66,** Joachimstr. 2.

Freundlich gelegenes **möbliertes** 998 **Zimmer** mit Morgenkaffee zu vermieten. **Woldemarstr. 14.**

Für meinen Sohn, „Obersekundaner," suche **Pension** in gutem Hause. Schriftl. Offerten erb. mit Preisangabe p. Monat unter Nr. 1154 an die Gesch. d. Bl.

Wohnung von vier bis fünf Räumen in der Nähe der neuen Kirche zu Ende Dezember gesucht. Schriftl. Offerten unter Nr. 1137 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum 1. April 1908 wird eine **Wohnung,** bestehend aus 3 bis 4 Zimmern zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 1166

Ein tüchtiger, erfahrener **Ziegelmeister** sucht für 1908 eine **Dampfziegelei** zu übernehmen. Gute Zeugnisse vorhanden. Kautionsfähig. Schriftl. Angeb. u. Nr. 1114 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Wohnung f. ein oder zwei Herrn zu vermieten. **Leopoldstraße 21** I.

Möblierte Stube und Kammer mit Morgenkaffee an 2 Herren zu vermieten. 1097 **Steinmeier, Elisabethstr. 3.**

Frdl. möbl. Zimmer 1159 zu vermieten. **Exterstr. 5.**

Stube u. Kammer, part., zum 1. April 1908 zu vermieten. 959 H. Oberschmidt, Weinbergstr. 13.

Freundliche Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Garten, Stallung u. Zubehör zu vermieten. Zu erfragen (3157 **Meierstraße 7.**

Freundliche (13555 **Wohnung** von 5—8 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten. **Amtenbrink.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, mit Gartenbenutzung, zu vermieten. (1057 **Mathias Buchholz, Paulinenstraße 21.**

Eine schöne 2612 **Wohnung,** 1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten. **Hakedahlerstrasse 17**

Gesucht zum sofortigen Eintritt eine jüngere 1071 **Verkäuferin** für ein Kolonialwaren-Geschäft. **Aug. Reischauer, Herford.**

Kinderloses Ehepaar sucht wegen Heirat des jetzigen Mädchens zum 1. Januar bei hohem Lohn ein 1140 **Mädchen** für alles, welches selbständig kochen kann und alle Hausarbeit gründlich versteht. Solche werden bevorzugt, welche langjährige gute Zeugnisse aus herrschaftlichen Häusern aufzuweisen haben, und welche event. ein paar Monate im Jahre ohne besondere Vergütung zu Hause zubringen können, während Lohn weitergeht. Offerten zu richten an **Frau Hans v. Nordheim, Herford** in Westf. Alter Markt.

Suche für 1. April auf ein kleineres Gut in Lippe ein tüchtiges 1149 **Mädchen** für Küche und Haus, bei hohem Lohn. Näheres bei **A. Uekermann, Barntrup,** Mittelstr. 130.

Suche für sofort in eine kleine Stadt Hessen Nassaus ein ordentliches, älteres 1165 **Mädchen,** das schon gedient hat. Anfangslohn 19—20 Mk monatlich. Näheres zu erfahren bei **Frau Dr. Köhler, Bielefeld,** Koblenzerstraße 2 b I.

Das **Stellenvermittlungs-Bureau** von Frau **Luise Lütge,** Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8836

Eine Frau sucht für sofort für 2—3 Stunden vormittags eine **Aufwartestelle.** Näheres (1108 **Leopoldstr. 30.**

Für ein größeres Gut in Lippe wird ein jüngeres 1148 **Mädchen** zur Erlernung des Haushalts gesucht. Zu melden **Woldemarstr. 37.**

Suche auf sofort einen tüchtigen **Schneider-Gehilfen** für dauernde Arbeit. (1139 **Friedr. Gödeke,** Schieder.

Einen zuverlässigen **Bäckergesellen** sucht sofort 1120 **J. Pöhl, Aufenbaum.**

Konditor-Lehrling per April 1908 sucht **Wilh. Buchheister,** 1153) Bielefeld.

Konditorgehülfe findet dauernde Beschäftigung. Briefe befördert die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 1164.

Zigarren-Fabrik sucht energischen **Filialleiter** mit tüchtigen Arbeitskräften. Angebote unter **A. W. 199 postlagernd Lemgo.** [116

Gesunde, zuverlässige Leute als Straßenbahnführer gesucht. Alter mindestens 21 Jahre. Meldung schriftlich bei der [115 **Kreis Ruhrorter Straßenbahn A. G. Duisburg-Meiderich.**

Erstklassige Margarine-Fabrik sucht für **Detmold und Umgebung** gut eingeführten fleißigen **Vertreter** gegen hohe Provision. Schriftl. Angebote befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 1104.

Ein **Stuckgeschäft** Süddeutschlands sucht tüchtige, besonders in durchbrochenem Stuck bewanderte **Gießer.** Es wird nur auf äußerst tüchtige und solide Kräfte reflektiert. Schriftl. Meldungen an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 13150.

Max Blank & Co.

Bruchstraße 14. **Detmold** Bruchstraße 14.

Diese Woche. **Günstige Angebote in Damen-Konfektion.** Diese Woche.

Es kommen nur **erstklassige** Fabrikate **hervorragend billig** zum Verkauf.

Ca. 150 Englische Paletots.

Engl. Paletot ca. 90 cm lang, aus gemusterten Stoffen, guter Sitz — enorm billig! **7.75** Mk.

Engl. Paletot ca. 90 cm lang, aus Covercoat, sportfarben mit Samtkragen — enorm billig! **9.75** Mk.

Engl. Paletot ca. 90cm lang, aus engl. Stoffen, hell und dunkel, mit Samtkragen, tadelloser Sitz — enorm billig! **12.75** Mk.

Engl. Paletot ca. 90cm lang, tadellose Verarbeitung, aus guten Stoffen, elegant. Sitz — enorm billig! **16.75** Mk.

Engl. Paletot ca. 100 cm lang, modernste Stoffe, erstklassige Verarbeitung — enorm billig! **19.75** Mk.

Ca. 300 Damen-Blusen.

Baumwoll-Flanell-Blusen helle und dunkle Streifen und Karos **5.75 4.75 3.75**

Wollene Damen-Blusen moderne Karos und Streifen, tadelloser Sitz **9.75 6.75 4.75**

Sammet-Damen-Blusen in modernen Farben, gute Verarbeitung **19.75 15 12.75 6.75**

Seidene Damen-Blusen schicke Verarbeitung, **aparte Neuheiten!**

Ca. 200 Kostume-Röcke.

Kostüme-Röcke, fußfrei, aus englischen Stoffen, **12.75, 9.75, 6.75, 4.50,** **2.85** Mk.

Kostüme-Röcke, fußfrei, aus blau und schwarz Cheviot **9.75, 6.75,** **4.50** Mk.

Schwarze Kostüme-Röcke aus Cheviot, Satintuch, gute Verarbeitung **18, 15, 12.75, 9.75,** **6.75** Mk.

Garnierte Damen-Hüte.

Sporthüte **5.75, 4.50, 3.75,** **2.85** Mk.

Glockenformen **12.75, 9.75, 7.50,** **5.75** Mk.

Engl. garnierte Hüte **8.50, 7.50, 6.50, 5,** **3.75** Mk.

Alles franko keine Faßberechnung. 1/1 Faß mit Milch u. Rogen Salzheringe extra Größe 11½ M. ½ F. 6½ M. Dſ. 3 M. ½ F. m. ca. 400 **425 Salz** Heringe großfallende M. Vollfett Dauerware. Beste zu Pellkartoffeln u. zum sauer einlegen weiß zart spickfett heute da großer Fang 10 M. ½ F. 5½ M. Dose 2½ M. 100 Bückling 2¼ M. ca. 70 Brather. od. 80 Rollmops 2½ M. 3 Dos. 7 M. 5 Dſ. 11½ M. 504

E. Rapp Nachf. Swinemünde 125 Conſ. Fabr. u. Herings-Exp.

Waschen Sie noch nach Grossmutters Methode?

Ganz verkehrt! Der Fortschritt schläft nicht und hat auch auf dem Gebiete der Hauswäsche eine Umwälzung hervorgerufen. — Fort mit dem alten Kram in die Rumpelkammer!

Weg mit den Waschbrettern, Waschbürsten, Waschmaschinen! Waschfrau entbehrlich! Alle Zusätze überflüssig (1148

Trotz neidischer Konkurrenz-Manöver, trotz geringwertiger Nachahmungen gehört nach wie vor die Palme des Sieges **„Ding an sich“.** Patentiert in allen Kulturstaaten. Frei von allen die Wäsche angreifenden Bestandteilen. Patentumgehende, unvollkommene Nachahmungen zerfetzen die Wäsche!

Hier zu haben bei: **Rob. Heinemann,** Langestr. 61; **E. Freitag,** Bruchstr. 4.

Danksagung.

Für die mir aus Anlaß meines 50 jährigen Dienstjubiläums seitens des Schulvorstandes, der werten Herren Kollegen und Freunde erzeigten Beweise aufrichtiger Liebe und Freundschaft, spreche ich hiermit meinen

innigsten und herzlichsten Dank

aus. 1145

H. Schacht,
Jerxen.

Danksagung.

Allen, welche unserer teuren Entschlafenen in Liebe gedacht und ihre Teilnahme an unserem Schmerz bekundet haben, sprechen wir hiermit unsern 1146

herzlichsten Dank

aus

Heiligenkirchen, Detmold, Düsseldorf,
den 4. November 1907.

Familie Langewort.

IST IHR HERZ NICHT GESUND?



Fühlen Sie Ihren Puls. Ist er regelmässig? Haben Sie zuweilen Herzklopfen, Kurzatmigkeit, Aussetzen des Schlages, kalte Hände oder Füsse, Wassersucht, Schmerzen unter dem linken Schulterblatte, Unbehaglichkeit wenn Sie auf der linken Seite liegen, Schwindelanfälle, grosses Schlafbedürfnis nach dem Essen, plötzliches Erwachen im Schlafe, Druck in der Kehle, Neuralgie in der Herzgegend?

Wenn Sie diese Symptome bemerkt haben, so ist es an der Zeit dagegen einzuschreiten.

OXIEN sucht die Ursache der Krankheit und bringt das Herz auf den Normalpunkt zurück. Solange die Ursache nicht beseitigt ist, kann keine dauernde Heilung erzielt werden. **OXIEN befördert die Verdauung,** kräftigt die Nerven, reinigt das Blut und verbessert die Circulation, reinigt die Herzklappen und Muskeln und stärkt die Bewegungskraft dieser Organe. **OXIEN** enthält weder Gift noch Reizmittel.

Wir senden Ihnen kostenlos Probe, genügend für eine Woche, mit einem illustrierten Buch über Herzkrankheiten und bitten Sie Ihren Bekannten Mitteilung über **OXIEN** zu machen, wenn es Ihnen gut getan. 13615

Nähere Einzelheiten über den Gebrauch und erfolgte Kuren werden jeder Packung beigefügt. Es kostet nichts einen Versuch zu machen. THE GIANT OXIE CO. (Dept. 33 F. M.), 8, Bouverie St., London, E. C., England.

FREI Eine Probe **OXIEN,**

Wer kauft 5 Mark-Stück mit Bildnis „Kaiser Friedrich.“

Reflektanten bitte ihr Gebot in der Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 1156 abzugeben.

Ew. Wohlgeboren!

Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wundervolle Heilkraft Ihrer Rino-Salbe; ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die nasse Flechte damit geheilt.

Goldenstedt, 6./11. 1905.

Frau **A. Brandis.**

Diese Rino-Salbe ist in den meisten Apotheken in Dosen à Mk. 1.— u. Mk. 2.— zu haben aber nur echt in weiß-grün-roter Originalpackung m. Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

4437

STATUTEN
Broschüren
WERKE
Preis-Verzeichnisse
COUVERTS
Rechnungen
fertigt schnell und billig an
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Leopoldstr. 12.

Bruchbänder, Leibbinden,
garantiert guter Sitz, empfiehlt
Johannes Surmann,
Drogerie, Horn i. L. (941

Mehrere Waggons Futterkartoffeln
zu kaufen gesucht von (1107
Fr. Säck, Fouragehandlung,
Leithe bei Wattenscheid,
Telephon 1569, Amt Gelsenkirchen.

Verlobungkarten
Einladungs-, Visit-,
Glückwunsch-Karten

Aparte Neuheiten in feinster Ausführung. Anfertigung in eiligen Fällen in 1—2 Stunden

Alle Druckarbeiten
für den Geschäftsgebrauch

Schnelle Bedienung.
Solide Preisstellung.

Einbinden v. Büchern
jeder Art.
Einrahmen von Bildern.

J. Bartosch
Buchdruckerei
Buchbinderei, Papierhandl,
Schülerstrasse 27.

Theodor Bues
Patent-u. Ingenieur-Büreau
Patente
etc. Verwertung neuer Ideen.
Bielefeld, Reichsbankstr. 1. Telefon 1110.
Aufklär. Broschüre gratis

In Gegenständen zum
Bemalen, Brennen u. Schnitzen
halte stets größtes mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager.
Als ganz besonders **hübsch** und **geschmackvoll** empfehle
Sammetdecken, Kissen, Läufer etc. etc
zum Brennen, rauchlosem Glätten u. Bemalen.
Th. Gustloff,
Leopoldstraße 6. (9

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold
Hofweinhandlung und **Weinbergbesitzer.**
Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10 Vertreter: **F. Fink**
empfiehlt seine **best gepflegten, garantiert reine**
Originalmarken
in **Rhein-, Mosel-** und **Rotweinen, pro Flasche von 80 Pfg. ab** bis zu den edelsten Kreszenzen.
Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert.
Deutsche und importierte Spirituosen zu billigsten Preisen.
Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 2920
Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.

Adolf Niehaus,
Detmold, Lemgoerstr. 11,
Spezialgeschäft für Kinderwagen, Korbwaren.
Empfehle mein 89
reichhaltiges Lager in Kinderwagen,
stets 30 bis 40 Stück am Lager.
Sessel, von den einfachsten bis zu den modernsten Ausführungen. Reisekörbe, Wasch- und Armkörbe, Papierkörbe, Blumen-, Noten- und Nähständer,
sowie sämtliche anderen Korbwaren. Ferner verstellbare **Klappstühle, Kinderstühle, Markttaschen, Koupeekoffer, Matten** und sämtliche **Büratenwaren** zu äußerst billigen Preisen.
— **Besichtigung meines großen Lagers gern gestattet.** —
Reparaturen gut und billig.

Riessner Ofen!



Phönix Dauerbrenner hygienisch idealstes System
Jram das neue System.
Original-Sicherheits-Regulator Gasausströmung und Explosionen ausgeschlossen.
Ein glänzender Erfolg jahrelanger Studien auf dem Gebiete der Holzfeuerung.

Alleinverkauf für Detmold und Umgegend:
Sonntag & Vos, Detmold.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuern für das III. Vierteljahr 1907/08 dauert vom 1. Novbr. bis 5 Dezember.

Zur Vermeidung des übermäßigen Andrangs auf der hiesigen Hebestelle, Rathaus Zimmer Nr. 1, wird empfohlen, die Steuern möglichst in den ersten Tagen der Hebezeit, vormittags von 8 bis 1 Uhr, zu bezahlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist. (1036

Detmold, 31. Oktober 1907.
Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

Der Ziegelmeister H. Sprick beabsichtigt auf dem Grundstücke an der Meiersfelderstraße, Kartenblatt 3, Parzelle 308/47 eine Neuwohnerstätte zu errichten.

Dieses Vorhaben wird hiermit gemäß § 6 des Gesetzes vom 26. Juli 1864 zur öffentlichen Kenntnis gebracht, mit der Aufforderung, etwaige Widersprüche binnen 2 Wochen präklusivischer Frist bei uns anzubringen und zu begründen.

Die Projektzeichnung liegt bis zum 16. November d. J. auf dem Stadtbauamte, Zimmer Nr. 14 des Rathauses, während der Dienststunden zur Einsicht aus. 1084

Detmold, 31. Oktober 1907.
Der Magistrat. Wittje.

Von der Reise zurück
Dr. Carius. 1138

Von der Reise zurück
Dr. Kramer,
Spezialarzt für Nervenkrankheiten, 1041
Bielefeld, Obernstr. 44.

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit meine großen Bestände

Obstbäume

in gesunder, tadellos gezogener Ware, als Hoch- und Halbstämme, sowie Formobst in den vom Obstbau-Verbande empfohlenen Sorten, **garantiert sortenecht.** Meine Baumschule ist der Kontrolle des Obstbau-Verbandes für Westfalen und Lippe unterstellt. Zur Besichtigung meiner Baumschule lade ich höfl. ein. Katalog wird auf Wunsch zugesandt. (755

Carl Lüpke,
Obstbaumschulen, Lemgo. A. Hotting, Berlin, Obst. B.

Kirchenchor.

Uebung heute abend um 8 Uhr im „Arminiushotel.“ 1147

Naturwissenschaftl. Verein.

Mittwoch, den 6. November, 8 Uhr: (1155

Zusammenkunft
im Lippischen Hofe.

Naturheilverein

Freitag, 8. Novbr., abends 8½ Uhr, im Saale des „Arminius-Hotel“ (1151

Vortrag
des Herrn Schirrmeister über
Erziehung für Seuchenfestigkeit, ihr Werk für Familie und Staat.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.
Eintritt für Nichtmitglieder 0,50 Mark.

Heringe,
Bismarckheringe, Rollmöpse, Brathe inge etc., Bückinge
empfiehlt billigst
J. Kaul.



Wer hustet oder an 943
Heiserkeit
leidet, bemühe oder wende sich an
Johannes Surmann,
Drogerie, Horn i. L.

Siesta-Verlag Dr. 13, Hamburg. Wo **Blut**stockg. Buch **Frauen**arzt 1½, Buch „Ueb. d. Ehe“ 1½ M. 503

Schütze's Vorbereitungs-Institut
für das Einj., Fähnrich- u. Abit.-Examen
Streng u. päd. geleitetes Internat.
Gegr. 1883. Dresden-N. 8. Gegr. 1883.

BERLINER Ausstellungs-LOSE à 1 Mk.
Ziehung unwiderruflich 5. Dezember u. folg. Tage.
16891 Gewinne im Gesamtwerte von
300 000 Mark
Hauptgewinne à 60 000, 40 000, 25 000
usw. usw. sind in allen Lotteriegeschäften und den durch Pl[illegible]